



Datenschutz an Schulen

Aus unserer Sicht

Gegen ideologische Gewalttäter –
Erziehung stärken 3

Thema

Schulen nicht alleinlassen
mit Schutz der Daten
VBE entwickelt „Leitfaden
Datensicherheit“4-5



Bildungspolitik

Vorlesen braucht Vorbilder 6
Deutscher Lehrertag – das sind die größten
Baustellen an Deutschlands Schulen 8-10

Berufspolitik

Fragen und Antworten rund um das Thema
Schulrecht 12
Rückgruppierungen – Nachforderungen.
Was tun? 13

Nachrichten

Digitale Bildung an Schulen 14-15

Meinung

Hausaufgaben – nur ein leeres pädagogisches
Ritual? 18-19

Junger VBE

Praxistag in Köln 20
Der Junge VBE in Südafrikas Grundschulen 20-21

Veranstaltungen

10. Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit
in der Schuleingangsphase“ –
Jubiläum mit 150 Teilnehmern 23

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

VBE-regional

KV Düren, OV Geseke, StV Bochum, KV Borken,
BV Münster, Städteregion Aachen 26-28

Medien

Büchermarkt 29-30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacyber, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacyber@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannan, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 12, gültig ab 1.10.2015

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
E-Mail: redaktion@schuleheute.de
Internet: www.vbe-nrw.de
Nina Braun (Pressereferentin)
E-Mail: n.braun@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild, S. 2 und S.4: Seleneos / photocase.de

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 EUR, Einzelheft 2,00 EUR, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.800 (IVW 3/2015)



Gegen ideologische Gewalttäter – Erziehung stärken

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine hatte es vorausgesehen: Der Lehrerin des späteren Selbstmordattentäters von Paris war aufgefallen, dass Bilal Hadfi sich veränderte. Wie die „Bild-Zeitung“ berichtete, hatte die belgische Pädagogin beobachtet, dass der junge Mann plötzlich keine Musik mehr hörte, da dies „verboten“ sei. Er begrüßte den Anschlag gegen das Satire-Magazin „Charlie Hebdo“ im Frühjahr in Paris. Sie informierte sogar die Behörden. Doch die unternahmen nichts. Hadfi reiste nach Syrien. Und kehrte als Mörder zurück. Gewalttaten im Namen einer Ideologie schockieren immer wieder neu – Paris ist das jüngste schreckliche Beispiel. Gewalttaten dieser Art sind besonders absurd, ganz gleich, ob sie von Islamisten oder von Rechtsradikalen verübt werden. Viele Debatten nehmen jetzt die Frage nach der Sicherheit in den Fokus. Angst ist jedoch der Schwindel der Freiheit. Wir, Pädagogen, Eltern, Politiker und alle anderen friedlichen Menschen, müssen gemeinsam alles tun, damit es nicht dazu kommt, dass Menschen sich radikalieren.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière hat recht, wenn er an Eltern, Lehrer und Freunde appelliert, die Behörden zu verständigen, sollte es bei jungen Menschen Anzeichen für eine Radikalisierung geben. Viele Schulen tun das bereits. Gute Vorbilder finden sich etwa im Netzwerk „Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage“, deren Mitglieder sich unter anderem dazu verpflichten, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen zu überwinden. In Nordrhein-Westfalen haben sich bisher 499 Schulen dem Netzwerk angeschlossen.

Als Prävention gegen extremistische Ansichten empfehlen wir der Landesregierung, Beziehungs- und Erziehungsarbeit in pädagogischen Einrichtungen zu stärken, indem die notwendige Zeit dafür zur Verfügung gestellt wird.



Das beinhaltet beispielsweise:

- **Sensibilität:** Extremistische Einstellungen kündigen sich durch verändertes Alltagsverhalten an, etwa durch andere Kleidung.
- **Auf Augenhöhe bleiben:** Auch wenn es bei manchen Argumenten schwerfällt – auch diese Ansichten ernst nehmen und Alternativen aufzeigen.
- **Politische Bildung stärken:** Themen aus dem Alltag der Jugendlichen thematisch aufgreifen und einbinden.
- **Kritisches Denken fördern:** Jugendliche sollten ermutigt werden, Dinge zu hinterfragen, etwa in Debatten oder Rollenspielen.
- **Beziehungen anbieten:** Jugendliche brauchen Vorbilder. Menschen, die sich radikalieren, suchen Anschluss und haben wenig Selbstwertgefühl.

Leider müssen wir immer wieder darauf hinweisen: Beziehungs- und Erziehungsarbeit braucht Zeit und Personal. Wir brauchen mehr Sozialpädagogen an den Schulen. Und, wer darüber hinaus präventiv arbeitende Lehrer möchte, muss dies in der Gesamtarbeitszeit hinreichend berücksichtigen. So wie die Lehrerarbeitszeit zurzeit gestrickt ist, lässt sie für die notwendige Beziehungsarbeit immer weniger Raum. Präventionsarbeit ist eine gesamtgesellschaftliche, langfristige Aufgabe. Lehrer spielen dabei zwar eine wichtige Rolle. Sie können die Aufgabe jedoch nicht allein schultern. Schulen brauchen zusätzlich professionelle Netzwerke etwa mit der Jugendarbeit und der Polizei, auf die sie jederzeit zugreifen können. Damit wir alle gemeinsam daran mitarbeiten können, dem Terrorismus den Boden entziehen, auf dem er gedeiht.

Landesvorsitzender VBE NRW



Die Geschäftsstelle in Dortmund ist vom 22.12.2015 bis zum 4.1.2016 nicht besetzt.

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw



Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de

Schulen nicht
alleinlassen
mit Schutz
der Daten

VBE entwickelt einen „Leitfaden
Datensicherheit“, um Sicherheit
und Schutz für Lehrpersonen
und Schulen zu gewährleisten.

D

ie datengeschützte Schule hat in NRW einen Wunschtraumstatus. Länder und Kommunen lassen die Schulen mit dem Schutz der Daten weitgehend allein – von einer Förderung der Kultur des Datenschutzes an allen Schulen kann nicht die Rede sein. Der VBE warnt davor, den Datenschutz an Schulen auf die leichte Schulter zu nehmen – der Handlungsbedarf wird immer dringender, denn Schule erzeugt tagtäglich einen Strom von Daten. Inzwischen handelt es sich dabei überwiegend um hochsensible digitale Daten. Sie bilden Persönlichkeiten minderjähriger Schüler ab, deren Leistungsverhalten, Förderbedarfe, Interessen, familiäre Situationen, teils auch finanzielle Gegebenheiten. Aufgrund mittelalterlicher IT-Ausstattung können Schulen keinen ausreichenden Schutz für diese hochsensiblen Daten, die intern und zum Teil extern mit Eltern oder außerschulischen Stellen kommuniziert werden müssen, garantieren. Es drohen dadurch Datenlecks, Hacking oder auch unkontrollierter Zugang zu solchen Daten durch „interessierte“ Unternehmen. Es drohen gravierende Verletzungen der Persönlichkeitsrechte der Schüler, der Eltern und der Lehrer. Die Folgen sind aus Sicht des VBE unabsehbar.

Da dies nicht nur in Deutschland ein Problem ist, hat der VBE vor diesem Hintergrund einen „Leitfaden Datensicherheit“ gemeinsam mit den Partnerverbänden GÖD Öster-

reich und LCH Schweiz entwickelt. Der VBE fordert die Dienstherren und Schulträger auf, endlich Sicherheit und Schutz für Lehrkräfte und Schulen zu gewährleisten. Es geht dabei nicht um Sahnehäubchen, der Umgang mit sensiblen Daten ist Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule. Der VBE vermisst die nötige Sensibilität der Verantwortlichen. Er vermisst die Bereitschaft der Politik, alle Schulen auf der Höhe der Zeit mit IT auszurüsten, qualifizierte Fortbildung anzubieten und die kostenlose Teilnahme innerhalb der Lehrerarbeitszeit zu gewährleisten. Es muss auch selbstverständlich werden, dass jeder Lehrkraft ein „persönlicher“ Dienst-PC zur Verfügung gestellt wird. Schon die repräsentative Forsa-Lehrerbefragung im Auftrag des VBE von November 2014 zeigte deutlich: Schulen sind weit davon entfernt, dass der PC für Lehrkräfte zum alltäglichen Arbeitsgerät am Arbeitsplatz Schule zählt. Auch geschützte Dienst-E-Mail-Adressen sind nicht für jede Lehrkraft vorhanden.

Insgesamt, so die Bilanz des VBE, ist seit der Forsa-Befragung in NRW zu wenig passiert. Für eine IT-Ausstattung aller Schulen auf der Höhe notwendiger Datensicherheit ist nicht gesorgt worden; im Gegenteil freuen sich Land und Schulträger über Ausstattungsiniciativen von IT-Unternehmen, die sich aber nur für sie interessante Schulen aussuchen, und wir damit ein zusätzliches Gerechtigkeits-

problem bekommen. Lehrerinnen und Lehrern wird weiterhin die Ausstattung mit „persönlichem“ Dienst-PC nicht zugestanden, was dazu führt, dass die Kollegen sensible schulische Daten auf ihrem Privat-PC bearbeiten müssen. Das allein ist aus Sicht des VBE schon ein Unding und in der Wirtschaft unvorstellbar.

Darüber hinaus sind die vom Landesdatenschutzgesetz verlangten schulischen Datenschutzbeauftragten nur notdürftig installiert. Diese Beauftragten sind für so viele Schulen zuständig, dass sie in den einzelnen Schulen vor Ort häufig nicht einmal bekannt sind, ganz zu schweigen davon, dass sie Ansprechpartner und Berater sein sollen. Hier werden die besonders engagierten und IT-affinen Kollegen an Schulen regelrecht „verbraten“, denn die Minderung der Unterrichtsverpflichtung ist zu gering. Zugleich ist die nötige Fortbildung völlig unzureichend, nicht nur für diese Kollegen, sondern für alle Lehrer.

Und: Immer noch werden Datensicherheit und Datenschutz vorwiegend als medienpädagogisches Thema mit einer Fokussierung auf die Kompetenzen der Schüler behandelt, was der Gesamtlage in keiner Weise gerecht wird. Lehrkräfte und Schulleitungen werden indirekt unter Druck gesetzt, Grundregeln des Datenschutzes zu missachten, weil der Dienstherr die Hände in den Schoß legt.

Der VBE fordert: Jede Schule muss den „digitalen“ Bildungs- und Erziehungsauftrag ausfüllen können. Dafür müssen die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung dringend mehr Sicherheit und Schutz für die Schulen gewährleisten.

Mit dem Leitfaden Datensicherheit geben VBE, GÖD und LCH konkrete Hinweise für den sicheren Umgang mit schulischen Daten. Im ersten Teil geht es um Datensicherheit und Datenschutz für den pädagogischen Auftrag und was dabei für Lehrpersonen zu beachten ist. Der zweite Teil ist fokussiert auf Datenschutz und Datensicherheit für den schulischen Auftrag und wendet sich an Schulleitungen sowie Schulträger. Im Anhang finden sich Hinweise auf Ratgeber und juristische Bestimmungen. Der VBE und seine Partnerverbände legen diesen Leitfaden zugleich auch als Hausaufgabe für die Arbeitgeber und Schulträger/Schulerhalter vor. Denn: Weder die „Hardware“ Schule noch die „Software“ Schule passen aktuell

zu den Erwartungen der Politik, dass Schule kompetente Medienerziehung, digitales Lernen und die Einbindung in digitales Verwaltungshandeln zu meistern hat. Mehrheitlich ist die IT-Ausstattung der Schulen der Zeit hinterher.

VBE, GÖD und LCH fordern:

1. Arbeitgeber und Schulträger/Schulerhalter müssen allen Schulen eine zeitgemäße IT-Ausstattung bereitstellen. Jede Schule – unabhängig von ihrem sozialen Umfeld – muss den „digitalen „ Bildungs- und Erziehungsauftrag ausfüllen können.
2. Arbeitgeber und Schulträger/Schulerhalter müssen allen Schulen den Zugang zum schnellen Internet ermöglichen, einen grundsätzlich geschützten dienstlichen Datenverkehr, Datensicherung und Datenschutz gewährleisten und IT-Support als Selbstverständlichkeit für alle Schulen bereitstellen.
3. Lehrpersonen müssen zur Erfüllung ihres dienstlichen Auftrags über die notwendige Hard- und Software verfügen und diese sind von Arbeitgeber sowie Schulträger/Schulerhalter bereitzustellen.
4. Der Arbeitgeber muss systematische und passgenaue Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung in ausreichendem Maße anbieten und die kostenfreie Teilnahme daran ermöglichen.
5. Der Arbeitgeber muss den Lehrpersonen finanzielle und zeitliche Ressourcen für Weiterbildung und Beratung für digital basiertes Unterrichten zur Verfügung stellen.
6. Der Arbeitgeber muss klare gesetzliche Grundlagen entwickeln, damit Lehrpersonen ihrem „digitalen“ Bildungs- und Erziehungsauftrag geschützt nachkommen können.
7. Der Arbeitgeber muss Ressourcen und Beispiele zur Verfügung stellen, damit an jeder Schule ein Datensicherheitskonzept entwickelt werden kann, das gemeinsam von der gesamten Schulgemeinde getragen und umgesetzt wird.

Den kompletten Leitfaden finden Sie zum Download unter: www.social-media-lehrperson.info/leitfaden-datensicherheit

*Melanie Kieslinger,
Pressereferentin VBE NRW*

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke



Vorlesen braucht Vorbilder – Gemeinsames Lesen

fördert Lesekompetenz und eröffnet Bildungschancen



Düsseldorf, 20. November 2015. „Vorlesen braucht Vorbilder! Jeder kann ein Vorbild sein.“ – Mit diesem gemeinsamen Appell werben die nordrhein-westfälische Schulministerin Sylvia Löhrmann, der VBE (Verband Bildung und Erziehung) und die nordrhein-westfälischen Lehrerverbände Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), vLw (Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen), VkdL (Verband katholischer deutscher Lehrerinnen), vlbs (Verband für Lehrerinnen und Lehrer an Berufskollegs), Philologen-Verband und lehrernrw aus Anlass des 12. Bundesweiten Vorlesetages für das gemeinsame Lesen. „Wir unterstützen den Vorlesetag und befürworten eine stärkere Beteiligung von Eltern und Ehrenamtlichen beim Vorlesen an den Schulen“, so die Lehrerorganisationen und die Schulministerin. „Vorlesen ist einfach und zugleich von elementarer Bedeutung,

denn es schafft emotionale und soziale Bindung und stellt die Weichen für spätere Lesefreude und den Schulerfolg. Das hat die jüngste Vorlesestudie noch einmal bestätigt“, erklärte Ministerin Löhrmann, die dem Kuratorium der Stiftung Lesen angehört.

Die Initiatoren des Appells verweisen auf die vielfältigen Möglichkeiten, sich mit der Schule am Vorlesetag zu beteiligen: Schulleitungen und Lehrkräfte können selbst als Vorlesende aktiv werden, Schülerinnen und Schüler können anderen Kindern vorlesen oder Vorleser – Eltern, Großeltern, Schülerinnen und Schüler anderer Schulen sowie zivilgesellschaftliche Akteure und Prominente aus der Politik – können in die Schule eingeladen werden. „Vorlesen, gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern und Erzählen von Geschichten fördern die Sprachentwicklung und sind wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung“, betonen Ministerin Löhrmann und die Lehrerorganisationen.

Der Bundesweite Vorlesetag gilt als das größte Vorlesefest Deutschlands: Die Initiatoren, DIE ZEIT, Stiftung Lesen und Deutsche Bahn Stiftung, haben diesen Tag ins Leben gerufen, um Begeisterung für das Lesen und Vorlesen zu wecken und ein öffentlichkeitswirksames Zeichen für die Bedeutung des Vorlesens zu setzen.

Der Aktionstag folgt der Idee: Jeder, der Spaß am Vorlesen hat, liest an diesem Tag anderen vor – zum Beispiel in Schulen, Kindergärten, Bibliotheken oder Buchhandlungen. Ziel ist, Begeisterung für das Lesen und Vorlesen zu wecken und Kinder bereits früh mit dem geschriebenen und erzählten Wort in Kontakt zu bringen. Auch Schulministerin Sylvia Löhrmann war in diesem Jahr wieder als Vorleserin an einer Grundschule aktiv und hat wie viele Prominente aus Politik, Kultur und Medien auch gezeigt, wie wichtig und schön das Vorlesen ist.

5. Studienfahrt in die Slowakei

vom 3.-19.06.2016

Übernachtungen in Breslau(2), Krakau(2), Deutschendorf/Poprad(3), Kaschau(3), Neusohl/Banská Bystrica(1), Preßburg(2), Brünn(1) und Beraun b. Prag(2). 18.06. in Prag.

Auf Weg von Breslau nach Krakau Teilnahme an der deutschen St. Annaberg-Wallfahrt(5.Juni).

Besuch der Karpatendeutschen in Hopgarten, Metzenseifen und Preßburg.

**Gesamtpreis pro Person im DZ: 940,00 Euro.
EZ-Zuschlag: 257,00 Euro.**

Die Reise beginnt und endet in Olsberg/Hochsauerlandkreis und wird mit einem modernen klimatisierten Fernreisebus durchgeführt.

Information, Programm und Anmeldung:

Josef Engel, Buchenweg 3, 59939 Olsberg, Tel. 02962/5612, Fax 02962/86162, E-Mail: josefkonradengel@t-online.de



Wir richten uns nicht nach den Maßstäben
einer modernen Rechtsschutz-Versicherung.
Wir definieren sie.

ROLAND. Der Rechtsschutz-Versicherer.

Was erwarten Sie von Ihrer Rechtsschutz-Versicherung?

Die beste Problemlösung in allen rechtlichen Angelegenheiten!

ROLAND bietet Ihnen das vollständige Leistungsspektrum. Von Prävention über Rechtsschutz bis zur Mediation. Von der Prozessfinanzierung bis zu Assistance-Leistungen. Für Privatkunden und Unternehmen – wir kämpfen für Ihr gutes Recht. Seit 1957 unser Versprechen. www.roland-gruppe.de

RECHTSSCHUTZ | PROZESSFINANZ | ASSISTANCE



Alles, was Sie wissen müssen, erfahren Sie bei Ihrem persönlichen AXA DBV Betreuer ganz in Ihrer Nähe.



Deutscher Lehrertag – das sind die größten Baustellen an Deutschlands Schulen

Unter dem Motto „Gute Schule. Wie geht das?“ fand die Herbsttagung des Deutschen Lehrertages 2015 im Dortmunder Kongresszentrum Westfalenhallen statt. Zu diesem größten bundesweiten Weiterbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen hatten sich knapp 800 Teilnehmer angemeldet. Eingeladen hatten, in bewährter Partnerschaft, der Lehrerverband VBE und der Verband Bildungsmedien. Themen waren natürlich die größten Baustellen an Deutschlands Schulen: Die Inklusion, die Integration der Flüchtlingskinder und die Digitalisierung. Ein Überblick über die Debatten des Tages.



Lernen mit digitalen Medien

Schulsenator Ties Rabe (SPD) hatte es nicht leicht auf dem Podium zwischen VBE-Chef Udo Beckmann und Wolf-Rüdiger Feldmann vom Verband Bildungsmedien. Weil er gut parierte, erwies sich der Schlagabtausch aber als höchst unterhaltsam. Als Moderator Matthias Bongard die Runde etwa fragte: „Wenn ich bei meinem Sohn ein Arbeitsblatt zum Wasserkreislauf sehe, dann ist darauf alles super erklärt. Wozu brauchen wir denn dann noch ein Tablet?“ Feldmann, für denn die Frage nach der Medienform das tägliche Brot ist, erklärte, dass man technisch in der Schule natürlich nicht immer weiter aufrüsten wolle und könne, aber man müsse die Möglichkeit haben, Medienkompetenz auf aktuellem Stand zu lehren. Moderator Bongards ließ nicht locker und hatte noch weitere Beispiele parat: Ei-



Unterhaltsamer Schlagabtausch:
v. l.: Wolf-Rüdiger Feldmann (Verband
Bildungsmedien), Udo Beckmann
(VBE), Ties Rabe (SPD) und Matthias
Bongard (Moderation)

Fotos: Frauke Schumann

ne ihm bekannte Schule hatte unlängst Polizisten zur Aufklärung über Cybermobbing eingeladen und etwa im gleichen Zeitraum forderte der ansässige Sportlehrer seine Schüler auf, sich gegenseitig mit dem Smartphone bei bestimmten Übungen zu filmen, um die Bewegungen besser nachvollziehen zu können. Sieht so guter Unterricht mit digitalen Medien aus, fragt Bongard ironisch, indem man den „dicken Tom“ für immer mit dem Handy eines Mitschülers auf Film bannt? VBE-Chef Beckmann kommentiert: „Da hätte man den Lehrer vielleicht auch zu der Cybermobbing-Aufklärung schicken sollen.“ Fakt sei jedoch, dass die IT-Ausstattung der Schulen mittelalterlich sei und Lehrer die Geräte in der Schule oft selbst warten müssten. Senator Rabe streitet das nicht ab, betont aber: „Unterricht mit digitalen Medien ist nicht nur eine Frage der Ausstattung, sondern auch eine Frage, ob man sich der Aufgabe stellen möchte.“ Das Lehrer das nicht wollen, bestreitet Verbandschef Beckmann und greift den Vorschlag von Ties Rabe auf, sich zu diesem Thema noch mal separat zusammzusetzen.



Umgang mit Flüchtlingskindern

Kaum ein Thema beschäftigt die Öffentlichkeit zurzeit mehr, als der Umgang mit den Flüchtlingen. Für die poli-

tische Diskussionsrunde war die Integration der Kinder in die Schulen ein Streitpunkt. Schulsenator Ties Rabe (SPD) war voraussehbar optimistischer als VBE-Chef Beckmann. Der Verbandsvorsitzende fordert: „Schule muss so aufgestellt sein, dass sie jedem Schüler die Perspektive auf gesellschaftliche Teilhabe sichern kann. Die Schülerprognosen müssen mit Blick auf die hinzukommenden Flüchtlingskinder neu aufgestellt und die Bildungsetats der Wirklichkeit angepasst werden. Lehrkräfte müssen zusätzlich eingestellt und der Klassenschlüssel darf nicht nach oben „aufgestockt“ werden. Lehrer benötigen darüber hinaus Zeit für Beziehungsarbeit.“ Rabe erwidert: „Wir stellen viele neue Lehrer ein, so dass wir nicht Klassen aufstocken müssen. Es ist aber eine Situation, in der wir alle gefordert sind.“ Politik, Jugendarbeit, Lehrkräfte müssten im Team zusammenarbeiten, um diese Herausforderung zu stemmen.



Unterricht und Umgang mit schwierigen und schwachen Schülern

„Bitte einmal per Handzeichen anzeigen, wer im inklusiven Unterricht doppelt besetzt ist“, fragt Referentin Gisela Ehlers im Workshop „Inklusion und Differenzierung im Englischunterricht!?“ „Etwa jeder Vierte im Raum meldet sich, „in jeder dritten Stunde“, ergänzt eine Zuhörierin. Eh-



lers hatte es nicht anders erwartet und gab daher im Folgenden praktische Tipps, wie man trotzdem Differenzierung hinbekommen kann. Eine Auswahl ihrer Hinweise: Gruppen aufteilen, aber immer wieder neu mischen, so hat man nicht immer nur die schwachen Schüler beieinander. Offen über Schwierigkeiten sprechen, beispielsweise: „Er kann nicht so gut vorlesen“ und dem Schüler stattdessen andere Aufgaben übertragen. Routine einführen, sie bieten besonders schwachen Lernern Sicherheit. Für diese gilt auch: Emotionale Sicherheit und Klarheit bieten. Ehlers warnt aber davor, in die Individualisierungsfalle zu tappen und die Kinder nur Nebeneinanderher lernen zu lassen. Das Ziel müsse bleiben, Unterricht für alle Lerner zu bieten. Also indem sich etwa alle Schüler in den letzten zehn Minuten wieder zusammensetzen, um das Thema gemeinsam zu erörtern.

Referentin Gisela Ehlers gab Tipps zur Differenzierung im inklusiven Unterricht.

www.didacta.de

didacta
die Bildungsmesse

Köln, 16.–20. Februar 2016

- Frühe Bildung
- Schule/Hochschule
- Neue Technologien
- Berufliche Bildung/Qualifizierung
- Ministerien/Institutionen/Organisationen

Bildung öffnet Perspektiven

Wer im Bildungsbereich tätig ist, muss immer auf dem neuesten Stand sein und sich ständig weiterentwickeln. Da liegt es nahe, sich dort zu informieren, wo man garantiert das umfassendste und aktuellste Angebot in Sachen lebenslanges Lernen erwarten darf: auf der **didacta 2016 in Köln**.

Sparen Sie beim Online-Ticketkauf: www.didacta-koeln.de/tickets
Planen Sie Ihren Messebesuch mit der offiziellen App zur didacta 2016:



Koelnmesse GmbH, Telefon +49 180 610 3101*,
Telefax +49 221 821-991370, didacta@visitor.koelnmesse.de
*(0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 EUR/Anruf aus dem Mobilfunknetz)

Medienpartner:

Deutschlandradio

koelnmesse

Im Hauptvortrag von Prof. Dr. Rainer Winkel, Schulpädagoge und Gründungsrektor der Evangelischen Gesamtschule Gelsenkirchen, ging es um dasselbe Thema: den Umgang mit schwierigen Schülern. „Täglich grüßen Wut und Burn-out: Bewältigungsmöglichkeiten im Schulalltag“ hieß seine Überschrift. Winkels Vortrag beginnt mit einem Geständnis. Er war selbst ein schwieriger Schüler. Seine Thesen lauten unter anderem „Jedes problematische Verhalten will und kann uns etwas sagen. Diese Mitteilung gilt es zu entziffern und zu verstehen, ohne in

Prof. Dr. Rainer Winkel referierte zum Thema „Umgang mit schwierigen Schülern“.



Die sechs Sinnperspektiven

1. **Aggression als spielerischer Kampf**
Ziel: Ausprobieren von Stärke, Freude am Siegen u. Ä. m.
Gefahr: Aus Spaß wird Ernst, oft blutiger Ernst!
2. **Aggression als Abwehr einer Bedrohung**
Ziel: Beseitigung von Angst, Vermeidung von Verletzungen u. Ä. m.
Gefahr: Vernichtung des Gegners!
3. **Aggression als Reaktion aufgrund von Frustration**
Ziel: Ausgleich für eine Niederlage, Demütigung u. Ä. m.
Gefahr: Bloße Ersatzbefriedigung!
4. **Aggression als Auskundschaften**
Ziel: Freiräume und Grenzen erforschen, eigene und fremde Terrains abstecken u. Ä. m.
Gefahr: Egoistisches Machtstreben!
5. **Aggression als Einschüchterung**
Ziel: Demonstration eigener Herrschaftsansprüche, Unterdrückungsbedürfnisse u. ä. m.
Gefahr: Ausbeutung und Demütigung!
6. **Aggression als entstellte Liebessehnsucht**
Ziel: Gewinnen von Aufmerksamkeit, Zuwendung, Liebe u. Ä. m.
Gefahr: Befriedigung durch „negative“ Zuwendungen!

Merke: Aggressionen sind weder „gut“ noch „böse“, sondern in sich recht ambivalent.

Erst in ihrem Vollzug und ihren Wirkungen sind sie destruktiv oder konstruktiv und –: Jede aggressive Einstellung oder Handlung will mir etwas sagen, leider häufig in entstellter Form ...



jedem Fall mit ihr einverstanden zu sein. Weil viele unserer Schüler mitunter schwere Erziehungsdefizite aufweisen, müssen wir wieder erziehen lernen. In schwierigen Fällen sind spezielle Maßnahmen unverzichtbar – von Verhaltensverträgen bis hin zu außerschulischen Hilfen.“ (Siehe auch Infokasten.)

Professor Winkel sprach sicherlich vielen Lehrkräfte im vollbesetzten Saal aus der Seele, denn sie unterbrachen ihn immer wieder mit Beifall. Zum Abschluss gab der Schulpädagoge seinen Zuhörern eine Weisheit mit auf den Weg: Die wichtigste Tugend eines Lehrers sei Humor. Anschließend beweist er mit einer absichtlich wirren Geschichte aus dem Schulalltag, dass er diese Tugend beherrscht. Das Publikum klatschte lachend und hellauf begeistert.

*Nina Braun,
 Pressereferentin VBE NRW*



VBE ist Unterstützer der school@learntec 2016

Erstmals ist der VBE Bundesverband strategischer Partner der Learntec, die vom 26. bis 28. Januar 2016 in Karlsruhe stattfindet.

Der Themenbereich school@learntec wendet sich dabei speziell an Lehrkräfte und Schulleitungen zur Unterstützung des „digitalen“ Bildungs- und Erziehungsauftrags. Der VBE ist Mitglied des Programmbeirates.

Mitglieder der Landesverbände des VBE können sich ein **kostenfreies Ticket** zum Besuch der Fachmesse sichern: im Onlineticketshop auf www.learntec.de registrieren und den Promotioncode LT16VBE eingeben.



© KMK/BEHRENDT/RAUSCH



Anzeige



Sportliche Klassenfahrten nach Mittelhessen

Bewegungs- und Bildungsangebote sinnvoll kombiniert

Die „Schulklassen Spezial“-Angebote der Sport- und Bildungsstätte der Sportjugend Hessen in Wetzlar sind direkt auf die Bedürfnisse von Schülern und Lehrern zugeschnitten.

In 3-Tages- und 5-Tages-Programmen werden Übernachtung und gesunde Verpflegung in der Goethe- und Optikstadt Wetzlar mit verschiedenen, altersgerecht angepassten Indoor- und Outdooraktivitäten aus dem bewegungspädagogischen Kompetenzbereich der Sportjugend Hessen kombiniert.

Auf dem Programm stehen u.a.

- Teambuildingtraining mit kooperativen Abenteuerspielen, eine Erlebniswanderung oder das gemeinsame Floßbauen
- erlebnispädagogische Klassiker, wie eine Kanufahrt auf der Lahn oder Top-Rope-Klettern
- aber auch Geocaching, Crossboccia, Frisbee-Golf oder Kin-Ball.



Einladung

Wer sich selbst ein Bild von unserem Haus und den Begebenheiten machen möchte, ist herzlich eingeladen unter Angabe des Buchungs-Hinweises „Schule heute“ einen kostenlosen Besichtigungstermin inkl. Übernachtung mit uns zu vereinbaren.

Die Angebote werden fortlaufend evaluiert und erweitert, so dass sich ein Besuch immer wieder lohnt, um neue Ideen und Impulse für den Schulalltag mitzunehmen.

Wer einen Wunschzeitraum bekommen möchte, sollte allerdings mindestens neun Monate im Voraus buchen. Für Klassen mit flexibler Zeiteinteilung ist eine Buchung bis 3 Monate vor Reisebeginn möglich.

Weitere Informationen gibt es unter sportjugend-hessen.de/bildungsstaette-wetzlar

Kontakt

Sport- und Bildungsstätte der Sportjugend Hessen
Friedenstraße 99 · 35578 Wetzlar · Tel. 06441/9796-0
E-Mail: bildungsstaette@sportjugend-hessen.de



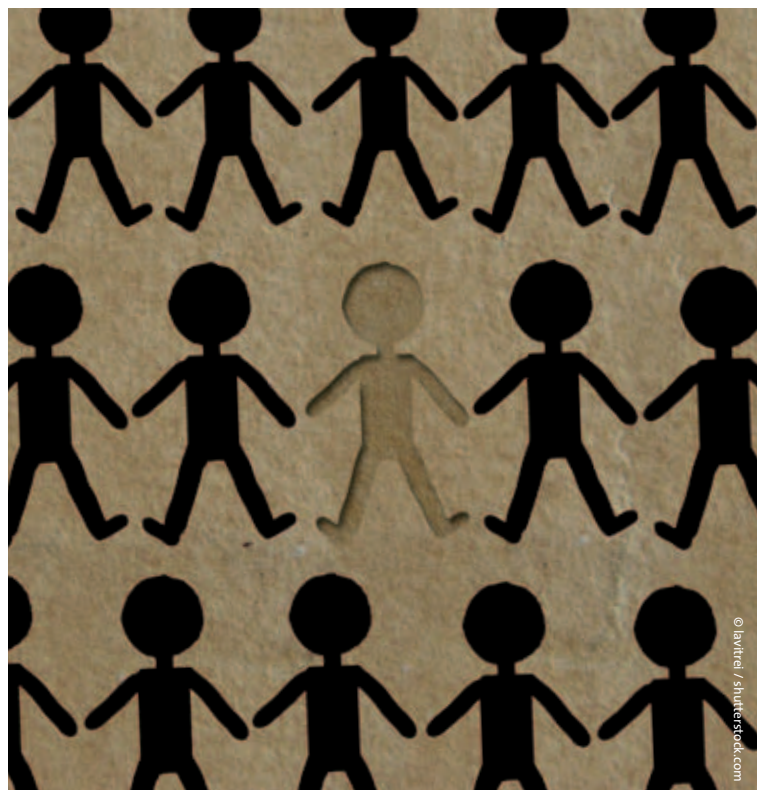
Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe gibt unsere Justiziarin Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Die Frage bzw. das Problem:

In meiner Klasse habe ich einen Schüler, der kaum noch zur Schule kommt.

Die Eltern scheint das nicht zu interessieren. Ich weiß zwar, dass man Schüler und Schülerinnen nach § 53 Abs. 4 von der Schule verweisen kann, wenn diese innerhalb eines Zeitraumes von 30 Tagen insgesamt 20 Unterrichtsstunden unentschuldig versäumt haben, aber ich möchte den Schüler noch nicht aufgeben.



Gibt es eine Möglichkeit, hier die Eltern in die Pflicht zu nehmen?

Die Antwort:

Ja, die gibt es. Die Eltern sind nach § 41 Absatz 1 SchulG dafür verantwortlich, dass ihr Kind am Unterricht und sonstigen Schulveranstaltungen regelmäßig teilnimmt. Wenn dies nicht möglich ist, so müssen die Eltern das Schulversäumnis schriftlich begründen und die Schule unverzüglich benachrichtigen (§ 43 Abs. 2 SchulG). In Ihrem Fall kann man natürlich zunächst gucken, ob ein Gespräch mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter und den Eltern hier schon Erfolg versprechend ist. Wenn dies nicht der Fall ist, kann auch zunächst das Einschalten des Jugendamtes weiterhelfen. Vielleicht können die Mitarbeiter die Eltern davon überzeugen, hier ihren Pflichten nachzu-

kommen. Wenn auch dies nicht hilft, so können die Eltern gemäß § 41 Abs. 5 SchulG von der Schulaufsichtsbehörde durch Zwangsmittel gemäß §§ 55 bis 65 Verwaltungsvollstreckungsgesetz NRW zur Erfüllung ihrer Pflichten angehalten werden. Hierbei ist sicherlich zunächst ein Bußgeld fällig. Bei fortdauerndem Zuwiderhandeln, kann aber auch eine Gefängnisstrafe für die Eltern erfolgen, dies kennen Sie vielleicht von den Fällen der Schulverweigerer aus religiösen Gründen.

*Rain Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*



Ein Service des VBE

Melden Sie sich an
unter www.vbe-nrw.de

Rückgruppierungen – Nachforderungen

Was tun?

- Rückforderungen aus dem Dienstverhältnis eines Beamten unterliegen einer Verjährungsfrist von drei Jahren. Insofern sollte sich die verbeamtete Lehrkraft im Falle einer Rückforderung ebenfalls auf eine Verjährung berufen, falls Ansprüche für einen längeren Zeitraum eingefordert werden.

Für beide Gruppen gilt, dass ein teilweiser derungserlass möglich ist, wenn den Arbeitgeber/den Dienstherrn ein überwiegendes Verschulden beim Zustandekommen Nachforderung trifft.

Für
For-
ge-
der

© Christoph Thomann / photocase.de

Auch wenn die Weihnachtstage kurz bevorstehen, erreichen uns in den letzten Wochen vermehrt Mitteilungen über Rückzahlungsbescheide im Beamtensbereich und Rückgruppierungen im Bereich der Tarifbeschäftigten. Diese Verfahren sind in jedem Einzelfall durch einen fachkundigen Juristen oder durch die Personalvertretung zu prüfen. Dennoch gibt es einige Eckpunkte, welche bei der Erstversorgung zu bedenken sind.

Die korrigierende Rückgruppierung im Tarifbereich bedeutet, dass eine Eingruppierung eines tarifbeschäftigten Lehrers falsch ist und der Arbeitgeber nun versucht, die Eingruppierung zu korrigieren, ohne das bestehende Arbeitsverhältnis zu kündigen. Da die Rückgruppierung grundsätzlich mit einer Verschlechterung der Vergütung nebst Rückforderung einhergeht, bitten wir folgendes zu beachten:

- Im Falle der korrigierenden Rückgruppierung muss der Arbeitgeber die objektive Fehlerhaftigkeit der mitgeteilten Vergütungsgruppe darlegen. Es ist ausreichend, wenn nach dem Vortrag des Arbeitgebers auch eine tarifliche Voraussetzung für diese Vergütungsgruppe fehlt, wodurch die ursprünglich vorgenommene Eingruppierung objektiv fehlerhaft ist.

Wichtig ist aber, dass Ansprüche aus dem Beschäftigungsverhältnis nach sechs Monaten verfallen (§ 37 TV-L). Sollte Ihnen dies passieren, berufen sie sich darauf, dass alle Ansprüche, die über einen rückwirkenden Zeitraum von sechs Monaten geltend gemacht werden, verfallen sind. Hierdurch bleibt eine etwaige Rückforderung zumindest überschaubar.

Im Fall eines Beamten, der unverschuldet und nicht erkennbar fehlerhaft eingruppiert wurde, hat z. B. ein Verwaltungsgericht entschieden, dass ein pauschaler Erlass von 30 % der Gesamtforderung angemessen ist. Weiterhin sollte man beachten, dass eine nur geringe monatliche Zuvielzahlung ebenfalls zu einem Verzicht auf eine Rückforderung führen kann. Wenn z. B. eine monatliche Zuvielzahlung von unter 100 Euro gegeben ist, besteht die Möglichkeit, sich auf eine sogenannte Entreicherung zu berufen. Dies bedeutet, dass man die zuviel geleisteten Beträge im Rahmen der normalen Lebensführung verbraucht hat.


Es gibt in diesen Fällen also einiges zu beachten. Als Mitglied des VBE NRW steht Ihnen die Rechtsabteilung für Fragen zu diesen Themen zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen (rückforderungsfreien) guten Rutsch ins Jahr 2016.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierung oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



Jugendwort des Jahres 2015
„Smombie“ ist das neue Jugendwort des Jahres. Das entschied eine Jury des Langenscheidt-Verlags. „Smombie“ ist aus den Wörtern Smartphone und Zombie zusammengesetzt und beschreibt jemanden, der von seiner Umwelt nichts mehr mitbekommt, weil er nur noch auf sein Smartphone starrt. In einer Onlineabstimmung hatte das Verb „merkeln“ vorn gelegen, das so viel bedeutet wie „nichts tun, keine Entscheidung treffen, keine Äußerung von sich geben“. Über die Neuschöpfungen konnte im Onlinevoting abgestimmt werden. Die Jury fällte aber letztlich die Entscheidung, welches Wort gewann.

(Quelle: Spiegel Online)

© T.Dallas / shutterstock.com

Lehrer verdienen im Durchschnitt weniger als andere vergleichbar ausgebildete Vollzeitbeschäftigte

Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland verdienen überdurchschnittlich gut im Vergleich mit anderen Mitgliedsstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Jedoch liegen die Lehrergehälter im Durchschnitt der OECD-Länder unterhalb des Gehalts, das andere ganzjährig Vollzeitbeschäftigte mit einem vergleichbaren Abschluss im Alter von 25 bis 64 Jahren verdienen. Erzieher im Ü3-Bereich und Grundschullehrer erhalten der Studie zufolge lediglich 78 Prozent dessen, Lehrkräfte im Sekundarbereich I 80 Prozent und Lehrer im Sekundarbereich II 82 Prozent. Das sind Ergebnisse der OECD-Studie „Bildung auf einen Blick 2015“.

(Quelle: News4teachers.de)

Digitale Bildung an Schulen

O b Schüler mit Computer, Smartphone oder Tablet lernen, hängt stark vom Bundesland ab. Eine repräsentative Studie zum Stand der digitalen Schulbildung in Deutschland zeigt: In Bayern setzen sieben von zehn Lehrern jede Woche digitale Medien ein, in Brandenburg tun das nur etwa zwei von zehn. Insgesamt am besten bewerten die Lehrer den Stand der digitalen Bildung in Bremen, Hamburg und Rheinland-Pfalz. Die Länder Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein schnitten am schlechtesten ab. Für den „Länderindikator 2015 – Schule digital“, die von einem Team des Dortmunder Bildungsforschers Wilfried Bos im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung erstellt wurde, wurden 1.250 Lehrkräfte interviewt. Gefragt wurde nach Nutzungshäufigkeit, Ausstattung und Konzepten, Chancen, Risiken und Kompetenzen.

Download der kompletten Studie unter http://www.telekomstiftung.de/dts-cms/sites/default/files//dts-library/materialien/pdf/schuledigital_2015_web.pdf

(Quelle: Tagesspiegel.de)



Onlinesucht bei Kindern und Jugendlichen

Rund 300.000 junge Menschen in Deutschland sind süchtig nach dem Internet. Laut einer neuen Studie zur „Internetsucht im Kinderzimmer“ reagiert mittlerweile mehr als jedes fünfte Kind ruhelos und gereizt auf Einschränkungen in der Internetnutzung. Rund die Hälfte der Kinder bleibe länger online als vorgenommen. Etwa jedes zehnte Kind nutze das Internet, um vor Problemen zu fliehen. Die repräsentative Umfrage wurde vom Forsa-Institut im Auftrag der Krankenkasse DAK Gesundheit erstellt. Dafür seien erstmals ausschließlich Eltern nach dem Internetnutzungsverhalten ihrer 12- bis 17-jährigen Kinder sowie möglichen krankhaften Folgen befragt worden. Insgesamt nahmen bundesweit 1.000 Mütter und Väter an der Studie teil.

(Quelle: WAZ)

8.000 neue Kita-Plätze

Die rot-grüne Landesregierung von NRW will, dass bis 2018 rund 8.000 zusätzliche Betreuungsplätze für Kinder über drei Jahre entstehen. Zudem sollen die Finanznöte vieler freier Kita-Träger durch eine deutliche Aufstockung der sogenannten Kindpauschalen gelindert werden. Die Landesregierung setze damit in den nächsten drei Jahren die 430 Millionen Euro Bundesmittel aus dem Wegfall des Betreuungsgeldes voll in der frühkindlichen Bildung ein, erklärte NRW-Familienministerin Christina Kampmann (SPD). NRW verfügt zurzeit über 570.000 Kita-Plätze und 50.000 Betreuungsangebote in der Tagespflege.

(Quelle: DerWesten)

Exklusiv für VBE-Mitglieder

MasterCard Gold Verbandskreditkarte – Gewinnspiel

Als Mitglied des VBE NRW stellen wir Ihnen eine MasterCard Gold mit einigen besonderen Vorteilen gebührenfrei zur Verfügung.

Im Zeitraum vom 1. Dezember 2015 bis zum 28. Februar 2016 haben Sie nun die Möglichkeit, am „10-Jahre-Jubiläums-Gewinnspiel“ der „Gebührenfreien MasterCard Gold“ teilzunehmen. Insgesamt wird 6x ein Set aus einem iPhone6 mit einer iWatch verlost.

Das Besondere daran:

Es werden jeweils 3 Sets unter den Bestandskunden sowie Neukunden ausgelobt.

Die Gewinnspielbedingungen finden Sie hier:

https://www.advanzia.com/bedingungen/Teilnahmebedingungen_iPhone_Watch.pdf

Alle Infos zur VBE NRW MasterCard Gold finden Sie unter www.vbe-nrw.de.



Bundesweit für Sie da: Mit Direktbank und wachsendem Filialnetz.

Für mich: das kostenfreie Bezügekonto¹⁾

¹⁾Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel das Bezügekonto mit kostenfreier Kontoführung.¹⁾

Vorteil für dbb-Mitglieder:

- 30,- Euro Startguthaben über das dbb vorsorgewerk

Informieren Sie sich jetzt über die **vielen speziellen Vorteile** Ihres neuen Kontos für Beschäftigte im öffentlichen Dienst: Tel. 0 800/40 60 40 160 (kostenfrei) oder www.bezuegekonto.de

dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah



BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst

Zeit für Veränderung.

VBE-Programm auf der didacta

	9.00–10.00 Uhr	10.00–11.00 Uhr	11.00–12.00 Uhr	12.00–13.00 Uhr	13.00–14.00 Uhr
Dienstag, 16.2.	VBE-Forum Die Aufgaben des Lehrerrates Ute Foit (stv. Landesvorsitzende VBE NRW)	VBE-Forum Gesunde Stimme / Hilfreiche Sprechwerkzeuge für den Unterricht Reinhard Pedé (Rundfunksprecher und Sprechtrainer)	VBE-Forum KOBE(0) – Kollegiale Beratung (Online) = Wertschätzung fördern – Herausforderungen bewältigen Dr. Torsten Tarnowski (Institut Lerngesundheit)	VBE-Forum Schulstrukturwechsel vor Ort: Möglichkeiten und Hindernisse im Umsetzungsprozess Stefan Behlau (stv. Landesvorsitzender VBE NRW) im Gespräch mit den schulpolitischen Sprechern von Bündnis 90/Die Grünen und FDP	VBE-Forum Gesunde Stimme / Hilfreiche Sprechwerkzeuge für den Unterricht Reinhard Pedé (Rundfunksprecher und Sprechtrainer)
Mittwoch, 17.2.	VBE-Forum Wie mache ich einen Trickfilm mit Schülern? Erasmus Mehlmann (stv. Landessprecher Junger VBE NRW)	VBE-Forum Mehr Gerechtigkeit in der Grundschule Wibke Poth (Landesvorstand VBE NRW)	VBE-Forum Best Practice: Sportcheck Grundschule – Kooperation zwischen Grundschulen, Sportvereinen und Therapeuten Wolfgang Schmitz (Geschäftsführer Kreissportbund Düren)	VBE-Forum Aktuelles aus der NRW Schulpolitik VBE-Landesvorsitzender Udo Beckmann im Dialog mit Schulministerin Sylvia Löhrmann	VBE-Forum Gesunde Schule: Bewegung und Entspannung im Schulalltag Veronika Lemanzyk (Examinierte Gymnastiklehrerin)
Donnerstag, 18.2.	VBE-Forum Unterrichtsstörungen vermeiden, begegnen, beheben Kerstin Ruthenschrüer (Bundessprecherin des Jungen VBE)	VBE-Forum Zeitmanagement: In weniger Zeit mehr erreichen Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)	VBE-Forum Klassenleitung – Was nun? Kerstin Ruthenschrüer (Bundessprecherin des Jungen VBE)	VBE-Forum Gesunde Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen NRWs ?! Ute Foit (stv. Landesvorsitzende VBE NRW) im Gespräch mit Susan Flocken (ETUCE) und Staatssekretär Ludwig Hecke (angefragt)	VBE-Forum Zeitmanagement: In weniger Zeit mehr erreichen Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)
Freitag, 19.2.	VBE-Forum Bilderbücher im Deutsch- und Englischunterricht Tessa Rothe (Lehrerin)	VBE-Forum Kindersprechtage planen und durchführen Susanne Schäfers (Lehrerin)	VBE-Forum Wege in das Referendariat Kerstin Ruthenschrüer (Bundessprecherin des Jungen VBE)	VBE-Forum Was sind unserem Land seine Lehrkräfte wert? Jutta Endrusch (stv. Landesvorsitzende VBE NRW) im Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden von SPD und CDU (angefragt)	VBE-Forum Unterrichtsstörungen vermeiden, begegnen, beheben Kerstin Ruthenschrüer (Bundessprecherin des Jungen VBE)
Samstag, 20.2.	VBE-Forum Wege in den Schuldienst Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)	VBE-Forum Zeitmanagement: In weniger Zeit mehr erreichen Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)	VBE-Forum Wie mache ich einen Trickfilm mit Schülern? Erasmus Mehlmann (stv. Landessprecher Junger VBE NRW)	VBE-Forum Ein erstes Schuljahr managen Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)	VBE-Forum „Pädagogische Herausforderung Flüchtlingskinder – Tipps und Arbeitshilfen für den Unterricht“ Simone Schick (Grundschul-lehrerin und Autorin)

VBE-Mitglieder können Eintritt-Codes zu vergünstigten Preisen bis zum 1. Februar 2016 bei der Landesgeschäftsstelle bestellen. Sobald uns diese vorliegen, werden wir Sie über die Modalitäten zum Erhalt der Eintritts-Codes auf unserer Homepage informieren. Weitere Informationen zur didacta finden Sie auf www.vbe-nrw.de.

2016



vom 16. – 20. Februar 2016, Messegelände Köln


14.00–15.00 Uhr	15.00–16.00 Uhr	16.00–17.00 Uhr	17.00–17.45 Uhr	11.00–15.00 Uhr
<p>VBE-Forum Literarisches Lernen zum Thema Glück</p> <p>Ann-Katrin Ostermann (Lehrerin)</p>	<p> Singen ist ne coole Sache. Kindermitmachlieder</p> <p>Rita Mölders, Reinhard Horn oder Simon Horn (Kinderliederautoren)</p>	<p>VBE-Forum Achtsamkeitsbasiertes Training „Stark im Stress“ – SiS</p> <p>Marcus Eckert (Institut Lerngesundheit)</p>	<p>VBE-Forum Wege in den Schuldienst</p> <p>Carmen Schumacher (Landesvorstand Junger VBE NRW)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand Themenschwerpunkte u. a.: Ruhegehalt / Schwerbehinderung / Junger VBE</p>
<p>VBE-Forum Zeitmanagement: In weniger Zeit mehr erreichen.</p> <p>Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)</p>	<p> „Willkommen hier bei uns ...“ – Lieder für eine musikalische Willkommenskultur Kindermitmachlieder</p> <p>Rita Mölders, Reinhard Horn oder Simon Horn (Kinderliederautoren)</p>	<p>VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit</p> <p>Andrea Leroy (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)</p>	<p>VBE-Forum Unterrichtsstörungen vermeiden, begegnen, beheben</p> <p>Kerstin Ruthenschroer (Bundessprecherin des Jungen VBE)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand Themenschwerpunkte u. a.: Ruhegehalt / Schwerbehinderung / Junger VBE</p>
<p>VBE-Forum Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Doris Feldmann (Ref. Sozialpädagogische Berufe im VBE NRW)</p>	<p> Lachen, Singen, Tanzen Kindermitmachlieder</p> <p>Rita Mölders, Reinhard Horn oder Simon Horn (Kinderliederautoren)</p>	<p>VBE-Forum Schule und Islam: Konflikte verstehen und lösen</p> <p>Dr. Klaus Spenlen (Islamforscher, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)</p>	<p>VBE-Forum Wege in den Schuldienst</p> <p>Sonja Engel (Bezirkssprecherin Junger VBE Bezirksverband Köln)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand Themenschwerpunkte u. a.: Ruhegehalt / Schwerbehinderung / Junger VBE</p>
<p>VBE-Forum (Förder-)Diagnostik im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung</p> <p>Dr. Dennis Hövel (Universität Köln)</p>	<p> Gute Stimme – gute Stimmung Kindermitmachlieder</p> <p>Rita Mölders, Reinhard Horn oder Simon Horn (Kinderliederautoren)</p>	<p>VBE-Forum Einführung von Klassenrat und Kinderparlament</p> <p>Antje Fenger (Lehrerin)</p>	<p>VBE-Forum Mutterschutz und Elternzeit</p> <p>Nadine Prenger-Berninghoff (Referat Fürsorge und Versorgung VBE NRW)</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand Themenschwerpunkte u. a.: Ruhegehalt / Schwerbehinderung / Junger VBE</p>
<p>VBE-Forum Cocktails für mich ... und für die Kids</p> <p>Erasmus Mehlmann (stv. Landessprecher Junger VBE NRW)</p>	<p> Wir singen Klassenhits Kindermitmachlieder</p> <p>Rita Mölders, Reinhard Horn oder Simon Horn, (Kinderliederautoren)</p>	<p>VBE-Forum Wege in das Referendariat</p> <p>Carmen Schumacher (Landesvorstand Junger VBE NRW)</p>	<p>VBE-Forum Verlosung Ziehung der Gewinner</p>	<p>Tägliche Beratung am VBE-Messestand Themenschwerpunkte u. a.: Ruhegehalt / Schwerbehinderung / Junger VBE</p>

Sie finden den VBE-Stand in Halle 7.1, Gang D 050/E 051
Weitere Informationen unter www.vbe-nrw.de



Verband Bildung und Erziehung
www.lehrergewerkschaft.de

Zeit zum Umdenken



Hausaufgaben

nur ein leeres pädagogisches Ritual?

Von Armin Himmelrath

Wie lernt man in der Schule gut und richtig? Durch Anschauung und Ausprobieren – und durch Hausaufgaben. So denken viele Eltern, Lehrer und Schüler. Das Problem: Es stimmt nicht. Studien haben immer wieder gezeigt: Der pädagogische Effekt der Hausaufgaben ist gleich Null.

© David-W. / photocase.de

„Hausaufgaben: Ein ‚pädagogisches Ritual‘ überlebt“ – so überschrieb im November 2013 die Neue Zürcher Zeitung einen Artikel über die Aufgaben, die von Lehrerinnen und Lehrern seit Jahrhunderten aus der Schule heraus ins heimische Umfeld der Kinder und Jugendlichen delegiert werden. Der Text zitiert unter anderem den Kinderheilkundler und Autor von Erziehungsratgebern, Remo Largo: „Sie bringen gar nichts. Schüler und Eltern werden damit nur schikaniert“. Und für Gabriel Romano vom Institut Vorschulstufe und Primarstufe der Pädagogischen Hochschule Bern sind Hausaufgaben nur ein „pädagogisches Ritual“ ohne tieferen unterrichtlichen Sinn. Warum aber, fragt man sich bei solchen Befunden, gehören die Hausaufgaben dann trotzdem flächendeckend zum Alltag von Familien mit schulpflichtigen Kindern? Warum zeigen sich Lehrer, Eltern und sogar Schüler mehrheitlich davon überzeugt, dass Hausaufgaben ein elementarer Bestandteil schulischer Lernprozesse sein müssen? Woher kommt der tiefe, fast schon religiös anmutende Glaube an ein pädagogisches Instrument, dessen Wirksamkeit nie wirklich nachgewiesen wurde?

Denn obwohl die meisten Beteiligten sie befürworten, sind doch ihre Erfahrungen mit den Hausaufgaben mehrheitlich kritisch bis negativ: Vielen Lehrerinnen und Lehrern rauben die Aufgaben – ihre Bekanntgabe, vor allem aber die mühsame Kontrolle – wertvolle Unterrichtszeit. Den Schülern vergällen sie die Zeit nach Ende des Unterrichts. Und die Eltern werden durch Hausaufgaben gezwungen, schulische Vermittlungsaufgaben zu übernehmen, und lassen sich nicht selten durch die Aufgaben mehr unter Druck setzen als ihre Kinder. Kurz: Hausaufgaben stiften Unzufriedenheit und sind für alle Beteiligten ein erheblicher Stressfaktor. Sie sind allerdings auch seit Urzeiten im Schulsystem verankert, gehören zur Tradition des Unterrichts. Und im Hinterkopf spukt die Vorstellung herum, dass ein Mehr an Lernzeit doch auch irgendwie zu einem Mehr an Leistung führen müsse. Nur: Belegt ist das nicht. Im Gegenteil.

Wissenschaftliche Befunde

Der Versuch war revolutionär, der Widerstand zu erwarten. Vier Monate lang ließ der Mülheimer Erziehungswissenschaftler Bernhard Wittmann Schüler aus dritten und sechsten Klassen in Duisburg in zwei Fächern keine Hausaufgaben machen. Die eine Hälfte bekam das Hausaufgabenverbot in Mathematik, die andere im Fach Deutsch bei Aufgaben zur Rechtschreibung. Kein Wunder, dass sich während des Versuchs immer mal wieder besorgte Eltern bei den Klassenlehrern meldeten: Ob es denn wirklich sein könne, dass die Kinder schon seit Wochen keine Matheaufgaben mehr bekommen hätten? Wittmann wollte mit seinem Versuch und den sich anschließenden Leistungstests überprüfen, wie viele Fortschritte Hausaufgaben beim Lernen tatsächlich bringen. Und er kam, nach Auswertung der Testaufgaben, zu einem eindeutigen Resultat: „Hausaufgaben besitzen keinen materialen Bildungswert“, stellte der Pädagoge fest, „Hausaufgaben bewirken keinen Zuwachs an Kenntnissen und Fertigkeiten bei den Schülern.“ Das war 1958, vor über einem halben Jahrhundert. Erst 1964 konnte Bernhard Wittmann seine Ergebnisse veröffentlichen – und es passierte: nichts. Eine Erfahrung, die der Pädagoge mit anderen Forscherinnen und Forschern teilte, die sich mit dem Leistungsgewinn durch Hausaufgaben befasst haben und genau diesen nicht feststellen konnten: Ihre Arbeiten wurden zwar mit Interesse gelesen, führten aber zu keinerlei Veränderungen im Schulalltag.

Erste Untersuchungen in diese Richtung hatte es bereits lange vorher gegeben. So stellte etwa der Experimentalpsychologe Ernst Meumann 1904 fest, dass die Leistungen von Schülern, wenn sie sie im Rahmen der Hausaufgaben erbrachten, „nach der materialen und formalen Seite im Durchschnitt beträchtlich minderwertiger“ waren als die Lösungen, die die Kinder in der Schule während des Unterrichts erarbeitet hatten. Der Pädagoge Gustav Schanze forderte 1907, dass die Hausaufgaben „aus den unmethodischen Hän-

den der häuslichen Berater in die methodische Hand des Lehrers“ übergehen müssten. Und so geht es weiter – bis in die neuere Zeit: Hans Gängler, Erziehungswissenschaftler an der TU Dresden, stellte 2008/2010 fest, dass es überhaupt nicht darauf ankomme, ob man die Mathe-Hausaufgaben direkt nach der Schule, nachts unter der Bettdecke oder überhaupt nicht macht – der Effekt auf die Zeugnissensur ist „gleich null“. Dennoch würden Hausaufgaben von Lehrern unkritisch und flächendeckend „verordnet“ in der bloßen Annahme, „sie würden schon irgendeinen positiven Effekt auf die Schüler haben“. Gängler weiter: „Gute Schüler werden durch Hausaufgaben nicht unbedingt noch besser, und schlechte Schüler begreifen zu Hause durch bloßes Wiederholen noch lange nicht, was sie schon am Vormittag nicht richtig verstanden haben.“ Und zuletzt hatte 2013 die Soziologin Jutta Allmendinger vom Wissenschaftszentrum Berlin darauf hingewiesen, dass Hausaufgaben die soziale Ungleichheit in Bildungsprozessen verstärken: Gute Schüler, die sie am wenigsten benötigen, bekommen zu Hause die größte Unterstützung; bei denjenigen aber, bei denen zusätzliches Lernen und entsprechende Hilfe möglicherweise tatsächlich etwas bringen würden, fehlt häufig das fördernde häusliche Umfeld.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Angesichts der zahlreichen Untersuchungen ist es mehr als erstaunlich, dass Hausaufgaben allenfalls in Pilotprojekten oder an einzelnen Schulen abgeschafft wurden, dass sich jedoch im deutschsprachigen Raum keine Schulbehörde zum Abschied von diesem unsinnigen Instrument durchringen konnte. Mit einer Ausnahme: 1993 wurde im schweizerischen Kanton Schwyz, auch unter dem Eindruck immer neuer hausaufgabenkritischer Studien, vom Bildungsdepartment der Beschluss zum Ausstieg gefasst. Die Lerninhalte der Aufgaben, so die Vorgaben der Schulpolitik, seien fortan in die Unterrichtszeit zu integrieren; die Wochenstundenzahl für die

Kinder wurde dafür um eine Stunde erhöht. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler jubelten über die freie Zeit zu Hause, auch die Erziehungswissenschaftler und Schulforscher waren von der Abschaffung angetan – hofften sie doch, nunmehr erstmals auf breiter Basis zeigen zu können, wie stark sich die Schul- und Lernleistungen von Kindern mit und ohne Hausaufgaben tatsächlich unterscheiden. Erste Ergebnisse deuteten schnell auf positive Folgen der Abschaffung hin. Doch die Reformer hatten einen Faktor unterschätzt: das Beharrungsvermögen einer überwiegend bildungskonservativ eingestellten Öffentlichkeit und Elternschaft. Der Druck durch kritische Medienberichte, Leserbriefe, Wortmeldungen in Gremien und Eingaben von Eltern wurde so groß, dass die Verantwortlichen 1997, nach nur vier Jahren, eine Kehrtwende hinlegten und die Hausaufgaben im Kanton wieder einführten. Und das, obwohl die Begleitforschung von Tina Hascher und Franziska Bischof (2000) zeigen sollte, dass es zu keinerlei Leistungseinbrüchen bei den Kindern ohne Hausaufgaben kam und deren Motivation sogar noch gesteigert wurde.

Derzeit aber öffnet sich gerade ein Zeitfester, in dem die Hausaufgaben noch einmal auf den Prüfstand gestellt werden können: Durch die flächendeckende Einführung der Ganztagschule im deutschsprachigen Raum müssen Rhythmus und Struktur des Schulalltags ohnehin völlig neu konzipiert werden. Und es gab, zumindest zu Beginn der Ganztagschuldebatte, auch einmal das politische Versprechen, dass es im Ganztags keine Hausaufgaben mehr geben solle. Ein Versprechen, das jetzt eingelöst werden muss: Es besteht die Chance, das Lernen wieder in den schulischen Kontext zurückzuholen und es damit unabhängiger zu machen vom Einfluss eines zufälligen Settings zu Hause. Die Abschaffung der Hausaufgaben wäre damit auch ein Schritt hin zu mehr Chancengerechtigkeit. Eine hausaufgabenfreie Schule ist möglich!

Literatur

Hans Gängler/Thomas Markert: Ganztagschule ohne Hausaufgaben?! In: Empirische Pädagogik, Heft 24/2010, S. 78–92

Hans Gängler/Thomas Markert: Hausaufgaben. Ein Auslaufmodell im Zeitalter der Ganztagschulen? In: Schulmanagement, Heft 3/2010, S. 14–17

Tina Hascher/Franziska Bischof: Integrierte und traditionelle Hausaufgaben in der Primarstufe – ein Vergleich bezüglich Leistung, Belastung und Einstellungen zur Schule. In: Psychologie in Erziehung und Unterricht, Heft 47/2000, S. 252–265

Armin Himmelrath: Hausaufgaben – Nein Danke!: Warum wir uns so bald wie möglich von den Hausaufgaben verabschieden sollten. help Verlag, 2015

Ilse Nilshon: Hausaufgaben und selbstständiges Lernen. Hrsg. vom Deutschen Jugendinstitut München, 1999. http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/77_projektheft1.pdf

OECD: PISA in focus, Nr. 46.

http://www.keepeek.com/Digital-Asset-Management/oecd/education/does-homework-perpetuate-inequities-in-education_5jxrhqhtx2xt-en#page1

Jutta Standop: Hausaufgaben in der Schule: Theorie, Forschung, didaktische Konsequenzen. Julius Klinkhardt Verlag 2013



Der Autor

Armin Himmelrath, Jahrgang 1967, ist Bildungs- und Wissenschaftsjournalist und hat zusätzlich zu seiner eigenen Schulzeit bisher insgesamt 32 Jahre Hausaufgabenenerfahrung als Vater sammeln können. Im help-verlag ist gerade sein Buch „Hausaufgaben – Nein danke!“ erschienen.

Praxistag in Köln

Am 3. November 2015 fand der fünfte Praxistag des Jungen VBE Bezirksverband Köln in der Heinrich-Schieffer-Hauptschule in Köln statt. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, zwei von fünf angebotenen Workshops zu besuchen. Spannende und praxisnahe Kurse standen zur Auswahl. Im „Klassenrat und Kinderparlament“ erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie Demokratie und Mitbestimmung im Schulalltag Einzug erhält und auf welche Weise die Kinder Vorhaben, Probleme und Erfah-



runge in das Schulleben einbringen können. Ein eigener Radiosender für die Schule kann durch Tricks und Tipps des Workshops „Schulradio – wie geht das?“ bereits am nächsten Tag auf Sendung gehen. Der bevorstehende Kunstunterricht kann durch „Kunst in der Winter- und Weihnachtszeit“ mit kreativen und spaßbringenden Ideen gefüllt werden. Richtig ans Werkeln kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Bauen einer „Miniturnhalle“. Hier wurden Miniturngeräte für den Aufbau zu Beginn einer Sportstunde konstruiert, sodass die Kinder zunehmend selbstständig den Aufbau organisieren können. Und so hielten alle Referentinnen und Referenten ihr Versprechen und konnten mit großer Praxiserfahrung für ihre Themen begeistern. Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten viel Neues erfahren, ausprobieren und als konkrete Anregung für ihren Unterricht mitnehmen und das ein oder andere direkt am nächsten Tag einsetzen. Darüber hinaus wurde in der Pausenzeit ein Minibeamer (gesponsert durch die BBBank) und Buchgutscheine (gesponsert durch die DBV) als Hauptpreise verlost. Vielen Dank an die Organisation, die Referenten und die Sponsoren für dieses tolle Event!



Der Junge VBE in Südafrikas Grundschulen

Im Oktober reiste die Bezirkssprecherin des Jungen VBE Köln, Sonja Engel, nach Kapstadt/Südafrika und besuchte dort mehrere Grundschulen mit dem Ziel, einen Vergleich auf Bildungsebene zwischen Deutschland und dem mittlerweile sehr fortschrittlichen Südafrika zu erzielen und mögliche Kooperationen mit ihrer Grundschule in Aachen-Richterich herzustellen.



Der erste Besuch fand in einem gehobeneren Stadtteil von Kapstadt statt, der ein sehr hohes Bildungsniveau aufwies. Hier zahlen Familien einen enormen Schulgeldbeitrag, und somit bleiben diese Schulen für die Normalbevölkerung unerreichbar. Schule in Südafrika bedeutet hohe Kosten, sodass Bildung meist Privilegierten vorbehalten bleibt und das Durchschnittseinkommen von ca.

600 Euro zu einem Großteil in die Bildung des Nachwuchses investiert werden muss.

Ein wirklicher Unterschied ließ sich aber insbesondere in den Schulen in der Nähe bzw. in den „townships“ erleben. So haben Schulen dort kugelsichere Zäune, damit Kinder nicht von Querschlägern getroffen werden. An der Phoenix Primary School in Manenberg sind im Vorjahr sechs Kinder während des Unterrichts ums Leben gekommen, während außerhalb der Schule Kämpfe rivalisierender Banden stattfanden. 60 Kinder in einer Klasse sind keine Seltenheit, und der beißende Geruch von Urin ist in den baufälligen Schulgebäuden allgegenwärtig. Es fehlt bei vielen Familien selbst das Geld, um die Schuluniform oder das Schulmaterial zu bezahlen. Viele Kinder finden sich in Perspektivlosigkeit wieder und sehen die Schule nicht als Chance auf ein besseres Leben.

Hier gibt es viel Handlungsbedarf und so wurde mit D. Van Graan-Prinzipal, Schulleiter der townshipnahen Schule Privale Primary School in Grassy Park, eine weitere Kooperation vereinbart.

Schön zu sehen war zum Ende des Besuches die Fairway Primary School, wo der Schulleiter Aubrey de Wet mit Herzblut, guten Kontakten und einer Mischung aus solventen und weniger solventen Eltern eine Schule geschaffen hat, die teilweise bessere Standards als deutsche Schulen aufweisen konnte. Jedoch ist auch hier noch viel zu tun, und so wird auch mit Aubrey de Wet eine gemeinsame Kooperation angestrebt mit dem Ziel, Perspektiven zu schaffen und international voneinander lernen zu können und Standards zu verbessern.

FORUM BERUFLICHE BILDUNG
HALLE 9

FORUM BILDUNG
HALLE 6

FORUM UNTERRICHTS PRAXIS
HALLE 7

BILDUNG 3

Aktuelle Themen, prominente Referenten, spannende Debatten: Der Verband Bildungsmedien hat für Sie auf der didacta – die Bildungsmesse 2016 drei Diskussionsforen organisiert. Alle Infos unter www.bildungsmedien.de/didacta

Der Verband Bildungsmedien ist ideeller Träger der didacta – die Bildungsmesse (16. bis 20. Februar 2016, Koelnmesse).

VERBAND BILDUNGS MEDIEN

Gelebte Werte für nachhaltigen Erfolg

Aufgeschlossenheit und Innovationskraft an meiner Schule stärken

Wirksames Führen setzt vor allen „Führungs-Tools“ zunächst eine bestimmte Haltung voraus. Wie eine wertorientierte Führung zum Wachstum und Gedeihen einer Schule beiträgt, darüber spricht Anselm Bilgri am Deutschen Schulleiterkongress 2016.

Herr Bilgri, um was geht es in Ihrem Vortrag?

Es geht um den Wert der Werte. Das klingt etwas reißerisch. Aber in einer ökonomisierten Welt wie der unseren, die auch Schule vorrangig unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaft sieht, ist es wichtig, das Fähnlein von Werten, die nicht sofort in Heller und Pfennig beziffert werden können, hochzuhalten.

Welche Werte erachten Sie als unabdingbar in unserer heutigen Gesellschaft?

Ich glaube, dass nach wie vor die sogenannten Sekundärtugenden wie Höflichkeit, Pünktlichkeit, Fleiß wichtig sind, um das Zusammenleben zu erleichtern. Dazu kommen aber die „modernen“ Werte, wie Selbstentfaltung, Kreativität, Freiheit und Ähnliches. Nur eine gute Synthese dieser Wertewelten befähigt zum Leben in unserer komplexen Welt. Neben dem Elternhaus ist es sicher die Schule, die dazu am besten ihren Beitrag leisten kann.

Welche Werte erachten Sie gerade für Schulleiter und Schulleiterinnen für unabdingbar?

Ich bin durch meine Vergangenheit von benediktinischen Grundsätzen geprägt. Da gibt es einige wenige aber zeitlos gültige Führungsprinzipien wie Hören vor Reden, Führen als Dienen verste-



Anselm Bilgri,
Coach, Dozent,
Autor und ehemaliger
Benediktiner, referiert
am DSLK 2016 zum Thema
werteorientierte Führung.

hen, und die Talente bei anderen entdecken und fördern. Das ist eins zu eins auf Schulleiter und Schulleiterinnen übertragbar.

Wie kann ich durch eine gezielte Werteorientierung Offenheit für Neues und für Veränderung in meinem Kollegium schaffen?

Ich muss Werte, die ich einfordere, authentisch selber vorleben. Offenheit entsteht durch Anhören auch von kritischen Meinungen, durch eine Fehlerkultur, die den Fehler als Chance zum Lernen und nicht als Anlass, um Schuld zuzuweisen ansieht. Neugier und eine gewisse Freude am Experiment fördern Innovation, aber am Ende muss die kraftvolle Entscheidung stehen, das erwartet man von einer Führungspersonlichkeit.

Warum kommen Sie zum Deutschen Schulleiterkongress und unterstützen diesen?

Ich bin überzeugt, dass die Schule eines der wichtigsten Lernfelder für die nächste Generation ist. Fortbildung und Kontakt und damit Kommunikation untereinander ist für Schulleitungen sicher genauso wichtig wie für Manager in der Wirtschaft. Dazu möchte ich gerne meinen Beitrag leisten.

Vielen Dank für das Interview. Wir sind gespannt auf Ihren Vortrag am DSLK 2016.



– Anzeige –

3. bis 5. März 2016
Düsseldorf | Kongresszentrum CCD Süd

Deutscher Schulleiterkongress 2016

Schulen gehen in Führung

Erleben Sie exzellente Redner und Referenten, die Ihnen erfolgreiche Praxis-Ideen und -Strategien für perfektes Schulmanagement an die Hand geben.

Jetzt anmelden und Jubiläumsvorteile sichern!

www.deutscher-schulleiterkongress.de




Jubiläum mit 150 Teilnehmer/-innen in den Westfalenhallen

10. Arbeitskreis „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“

Zum 10. Treffen des Arbeitskreises „Sozialpädagogische Arbeit in der Schuleingangsphase“ hatten Doris Feldmann und ihre Kolleginnen und Kollegen vom Referat „Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe“ am 19. Oktober in die Westfalenhallen nach Dortmund eingeladen. Gemeinsam mit Andrea Böttcher, Bea Dierich, Nadine Froesch und Nils Schwichtenberg konnte die Leiterin des Referates 150 sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Der Einladung zum landesweiten Informations- und Erfahrungsaustausch waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen fünf Regierungsbezirken gefolgt. „Mit dieser Resonanz“, so Feldmann, „haben wir vor fünf Jahren nicht gerechnet“. In einem Rückblick auf die letzten neun Arbeitstreffen stellte sie die inhaltlichen Schwerpunkte der vergangenen Jahre vor: Sozialpädagogische Förderkonzepte, Inklusion, Umgang mit herausfordernden Kindern, mathematisch-arithmetische Entwicklung, lerntherapeutische Ansätze, Erziehungspartnerschaft, Übergang KiTa/Grundschule – die fachlichen Themen waren breit gefächert. Berufspolitische und rechtliche Fragestellungen ergänzten das Angebot. „Im März 2011 klappte noch der Stuhlkreis – ab 2013 wurde es langsam eng im VBE-Haus“ stellte die Tagungsleiterin schmunzelnd fest. Einen ganz herzlichen Dank richtete Feldmann an den VBE NRW, der den fachlichen Austausch ihrer Berufsgruppe stets bestmöglich unterstützt und auch für das Jubiläum einen entsprechenden Rahmen ermöglicht hatte.

Für den Hauptvortrag konnte der VBE Aladin El-Mafaalani, Professor für Politikwissenschaft und Politische Soziologie an der Fachhochschule Münster und Mitglied im Rat für Migration, gewinnen. In seinem Vortrag „Willkommen! Und jetzt? Geflüchtete Kinder – eine neue Aufgabe für die sozialpädagogische Arbeit“ wurden sowohl die allgemeinen Grundlagen von Migration und Integration als auch die spezifischen Herausforderungen in der politischen und pädagogischen Arbeit vor Ort thematisiert. Im Vordergrund standen dabei insbesondere die professionelle Haltung und eine realistische Einschätzung der aktuellen Situation sowie die besonderen Bedürfnisse von geflüchteten Eltern und Kindern. Die gesetzten Impulse regten eine intensive Diskussion an – es wurde deutlich, dass sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen einen ganz wesentlichen Beitrag bei der Förderung und Integration von geflüchteten Kindern leisten.



Mitglieder des Referates „Sozialpädagogische Berufe in der Primarstufe“

Am Nachmittag wurden die sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen von Udo Beckmann, Vorsitzender des VBE NRW, begrüßt. Beckmann unterstrich die Bedeutung der sozialpädagogischen Arbeit an Schulen und erneuerte die Forderung des VBE, dass diese Kompetenz allen Schulen zur Verfügung stehen muss.



Im Dialog mit Wolfgang Schumacher vom Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) wurden anschließend die rechtlichen Rahmenbedingungen und Einsatzstrukturen des Arbeitsfeldes Schuleingangsphase beleuchtet. Im Rahmen einer Kartenabfrage „Was läuft gut? Was hat sich bewährt?“, „Fragen? Bedenkenswertes?“ und „Stolpersteine .../ So nicht!“ waren alle Teilnehmenden eingeladen, ein Feedback zu ihren Einsatzstrukturen zu geben.

Die Ergebnisse offenbarten die Schwierigkeiten vor Ort: Regelmäßig stehen Sozialpädagogische Fachkräfte nicht für ihre eigentlichen Aufgaben zur Verfügung. Insbesondere der häufige Einsatz im Vertretungsunterricht sowie der Einsatz an zwei Schulen erschwert die sozialpädagogische Arbeit nach dem Aufgaben- und Kompetenzprofil – und stellt damit eine wirksame Unterstützung in der Schuleingangsphase infrage.

Auch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen gehört nach Überzeugung der Teilnehmenden auf den Prüfstand. „Nur eine multiprofessionelle Zusammenarbeit, bei der alle Professionen ihre spezifischen Sichtweisen und Methoden einbringen können, führt zu einer Erhöhung der pädagogischen Ressourcen“, unterstrich Feldmann. „Einem Einsatz als Hilfs- und Vertretungslehrkraft erteilen wir eine klare Absage!“

Das nächste Treffen findet am Mittwoch, 6. April 2016, im VBE-Haus in Dortmund statt. Interessierte können sich gerne unter info@vbe-nrw.de in den Verteiler des Arbeitskreises aufnehmen lassen.

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen!

VBE Bundesversammlung 2015 fordert mehr Unterstützung für staatliche Schulen



Auf der Bundesversammlung des VBE am 19. November in Dortmund bekräftigten die Delegierten der 16 Landesverbände, um mehr Bildungsgerechtigkeit zu erreichen, bedürfe es qualitativ guter Bildungseinrichtungen und der Sicherung der nötigen Ressourcen für den Bildungs- und Erziehungsauftrag. „Der VBE sieht die Gefahr, dass durch die Ausweitung der Schulen in freier Trägerschaft die jetzt schon bestehende Bildungsungerechtigkeit erhöht wird.“ Einstimmig forderten die Delegierten die Verantwortlichen auf, „die staatlichen Schulen so zu unterstützen, dass sie im Wettbewerb mit den Privatschulen konkurrenzfähig bleiben können“. Dies müsse Auswirkungen auf die Lehrerbildung, auf die Organisation der öffentlichen Schulen, auf die personelle, finanzielle und sächliche Ausstattung sowie auf die Lern- und Feedback-Kultur an den staatlichen Schulen haben.

Als weitere Kernbotschaften unterstrich VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann, der VBE fordere konsequent die Verbeamtung der Lehrerinnen und Lehrer und trete gegen jede Beschädigung des Beamtenstatus durch ein Streikrecht auf. Ein „wirklich großer Erfolg“ sei die allererste Entgeltordnung Lehrkräfte, die im Ergebnis der Tarifrunde öffentlicher Dienst der Länder zwischen dbb/VBE und TdL abgeschlossen wurde. Damit seien VBE und dbb als Tarifaushandler anerkannt worden. „Wir sind uns einig, dass diese EntGo ein Kompromiss ist, aber wir gehen in die nächste Tarifrunde 2017 auf Basis eben dieser EntGo und werden weitere Schritte in Richtung gerechter Bezahlung gehen.“

Die Bundesversammlung dankte Klaus Wenzel für sein Wirken als stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Schul- und Bildungspolitik. Auf Beschluss des Bundesvorstandes wurde der ehemalige BLLV-Präsident mit der Ehrenmitgliedschaft des VBE Bundesverbandes ausgezeichnet. Udo Beckmann würdigte Klaus Wenzel als „Experten für den größtmöglichen gemeinsamen Nenner im VBE für Schul- und Bildungspolitik“. Nachfolgende stellvertretende Bundesvorsitzende ist auf Beschluss des Bundesvorstandes BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann.



Neuer Leitfaden Datensicherheit zum Downloaden

In Düsseldorf stellten am 19. November Udo Beckmann und Rolf Busch vom geschäftsführenden Vorstand des VBE den trinationalen Leitfaden Datensicherheit für Lehrpersonen und Schulleitungen vor. „Schulen können aufgrund mittelalterlicher IT-Ausstattung keinen ausreichenden Schutz für die hochsensiblen Daten garantieren. Es drohen gravierende Verletzungen der Persönlichkeitsrechte der Schüler, der Eltern und der Lehrer“, warnte Udo Beckmann. Daher habe der VBE mit den Partnerverbänden GÖD Österreich und LCH Schweiz diesen Leitfaden entwickelt. Rolf Busch betonte, es sei ein Skandal, dass die Arbeitgeber auf die Kritik aus den Schulen nicht ernsthaft reagieren würden. „Der VBE fordert, jede Schule muss den ‚digitalen‘ Bildungs- und Erziehungsauftrag ausfüllen können.“



Herbsttagung Deutscher Lehrertag 2015 erneut gut besucht

Die Herbsttagung des Deutschen Lehrertages am 20. November in Dortmund verzeichnete rund 800 Teilnehmer aus allen Bundesländern. Die KMK wurde durch Präsidiumsmitglied Senator Ties Rabe vertreten. Unter dem Motto „Gute Schule. Wie geht das?“ standen inklusives Lernen und individuelles Fördern im Mittelpunkt. VBE-Bundesvorsitzender



Udo Beckmann unterstrich, Schule müsse so aufgestellt sein, dass sie jedem Schüler die Perspektive gesellschaftlicher Teilhabe sichern könne, aber Schule sei keine Reparaturwerkstatt.

Die schulische Inklusion ist auch Schwerpunktthema der Frühjahrstagung des Deutschen Lehrertages 2016 am 17. März im Rahmen der Leipziger Buchmesse.

Demokratische Lehrerbewegung gemeinsam gestärkt

Auf der Festveranstaltung des VBE Landesverbandes Sachsen-Anhalt am 06. November in Quedlinburg wurde das 25-jährige Jubiläum der zweitgrößten Lehrgewerkschaft in Sachsen-Anhalt gefeiert. Im Namen des Bundesverbandes



dankte Udo Beckmann den Kolleginnen und Kollegen: „Da fanden damals Gleichgesinnte zusammen, die die Gründungsidee des VBE ‚Alle Lehrer sind Lehrer‘ für sich entdeckten. Was vor 25 Jahren begann, entwickelte sich zu einem mächtigen Schub für den VBE als parteiunabhängige demokratische Lehrgewerkschaft.“ Landesvorsitzender und Bundesvorstandsmitglied Helmut Pastrik resümierte: „Noch steht die Anerkennung unseres Berufes in unserer Gesellschaft nicht auf dem Blatt, das wir uns wünschen. Der VBE fordert eine bessere öffentliche Wertschätzung der Lehrera rbeit ein.“

Europäisches Projekt zur Lehrgesundheit

„Psychosoziale Risiken und arbeitsbezogener Stress bei Lehrpersonen“ stehen im Mittelpunkt eines Gesundheitsprojekts der europäischen sozialen Partner EI/ETUCE von Gewerkschaftsseite und EFEE von Arbeitgeberseite. Vom 01. bis 04. November war die europäische Delegation zu Gast in Aachen, um sich in der Grundschule Richterich sowie der Ganztags Hauptschule Kogelshäuserstraße in Stolberg über zwei positive Beispiele zum Thema Prävention von Stress sowie dem Abbau von psychosozialer Arbeitsbelastung von Lehrkräften und aller an Schule Beschäftigten zu informieren. ETUCE-Mitgliedsgewerkschaft VBE ist Ausrichter der Deutschen Fallstudie. Ute Foit (VBE NRW) hat im Vorbereitungsgremium die Deutsche Fallstudie geplant und organisiert.

www.csee-etu ce.org/en/news/archive/1201-social-partners-in-education-promoting-decent-workplaces-in-education-fourth-case-study-in-germany

VBE-Senioren stehen zur Flüchtlingsintegration



Auf ihrer Jahrestagung vom 08. bis 10. November 2015 in Königswinter sprach sich die VBE-Bundessenorenvertretung für die Unterstützung bei der Aufgabenbewältigung zur Flüchtlingshilfe aus. Die Ländervertretungen des VBE sind sich einig, die derzeitige Situation sei wohl eine der größten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen für Deutschland.

Sehr viele Menschen im Ruhestand seien schon auf unterschiedlichste Art und Weise in sozialen Bereichen tätig, doch gebe es noch weiteres Potential wie z. B. Hilfe bei Behördengängen, Mitorganisation von Freizeitangeboten, Hilfen beim Erlernen der deutschen Sprache. „Allerdings ist darauf zu achten, dass Helfer keine Nachteile z. B. bei der Honorierung oder im Gesundheits- und Unfallschutz für ihr Engagement haben“, betonten die VBE-Senioren.

VBE ist Unterstützer der school@learntec 2016

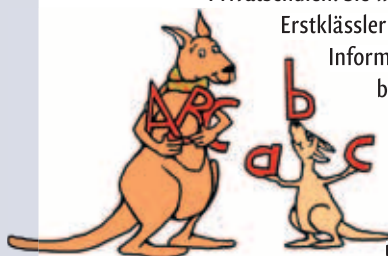
Erstmals ist der VBE Bundesverband strategischer Partner der Learntec, die vom 26. bis 28. Januar 2016 in Karlsruhe stattfindet. Der Themenbereich school@learntec wendet sich dabei speziell an Lehrkräfte und Schulleitungen zur Unterstützung des ‚digitalen‘ Bildungs- und Erziehungsauftrags. Der VBE ist Mitglied des Programmbeirates. Mitglieder der Landesverbände des VBE können sich ein kostenfreies Ticket zum Besuch der Fachmesse sichern: im Online-Ticketshop auf www.learntec.de registrieren und den Promotioncode LT16VBE eingeben.

„Lesestart – Drei Meilensteine für das Lesen“ kommt an die Grundschulen

Mit dem Start des Schuljahres 2016/17 beginnt der dritte Meilenstein des bundesweiten Leseförderprogramms Lesestart, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und von der Stiftung Lesen durchgeführt wird. Programmpartner sind in dieser Phase bundesweit die Grundschulen inklusive aller Förder- und Privatschulen: Sie werden von der Stiftung Lesen mit Lesestart-Sets für alle Erstklässlerinnen und

Erstklässler ausgestattet, die vom Schuljahr 2016/17 bis 2018/19 eingeschult werden. Erste Informationen finden Lehrkräfte schon jetzt auf www.lesestart.de. Im Winter 2015 bekommen alle Grundschulen ein Anschreiben mit wichtigen Informationen zum Programm und im Frühjahr 2016 einen individuellen Code, mit dem sie sich auf www.lesestart.de/fuer-partner/fuer-grundschulen/ in ihr Online-Benutzerprofil einloggen können, um dort die relevanten Daten zu aktualisieren.

Der VBE ist durch Udo Beckmann im Vorstand der Stiftung Lesen vertreten und unterstützt das „Lesestartprogramm“.



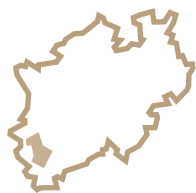
VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Wechsel an der Vorstandsspitze im VBE-Kreisverband Düren



KV
Düren

Ganz im Zeichen von Neuwahlen stand die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Düren. Nach 17-jähriger überaus engagierter Tätigkeit als Kreisverbandsvorsitzender des Kreises Düren verabschiedete sich Manfred Franz aus der Position des Vorsitzenden.

„Ein Jahr vor meinem Ausscheiden aus dem aktiven Schuldienst und der nächsten Personalratswahl ist die richtige Zeit, das Amt des Vorsitzenden in jüngere Hände zu geben. Ich schlage daher einen Tausch an der Spitze vor. Meine Stellvertreterin Tanja Küsgens hat sich in den letzten Jahren sehr engagiert und erfolgreich in die Vorstandsarbeit und die Arbeit im Personalrat eingebracht. Sie erhält dadurch Gelegenheit, sich im neuen Amt weiter zu profilieren und sich einer noch breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Als Stellvertreter könnte ich sie auf diesem Wege weiter begleiten und einen besonders kontinuierlichen Übergang sowohl im Kreisverband als auch im Personalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen im Kreis Düren sicherstellen“, begründete der scheidende Vorsitzende seinen Entschluss.

Die Versammlung folgte seinem Vorschlag und wählte Küsgens, Lehrerin an der KGS Langerwehe, einstimmig zur neuen Vorsitzenden des Kreisverbandes Düren. Sie ist bereits seit drei Jahren stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes und seit sieben Jahren Mitglied im örtlichen Per-



Tanja Küsgens, neue 1. Vorsitzende des KV Düren, und Manfred Franz, neuer stellvertretender Vorsitzender

sonalrat, davon drei Jahre als stellvertretende Vorsitzende. Seit August ist sie nun auch Vorsitzende des örtlichen Personalrates und wird bei der kommenden Personalratswahl als Listenführerin kandidieren.

Als stellvertretender Vorsitzender wurde Franz einstimmig gewählt. Der Kreisverband Düren freut sich außerordentlich darüber, dass er als stellvertretender Vorsitzender erhalten bleibt.

Die Versammlung des VBE-Kreisverbandes Düren dankte Franz mit anhaltendem Beifall für die vielen Jahre seines unermüdlichen Engagements.

Die VBE-Ortsgruppe feierte ihr traditionelles Herbstfest in Geseke.



OV
Geseke

Neben guten Gesprächen und leckerem Essen gab der ehemalige Vorsitzende Hubert Graskamp einen Überblick über die in den vergangenen Jahren vom VBE mitgestalteten schulpolitischen Entwicklungen. Gerhard Bangel und Adolf Berger konnten für ihre 50-jährige Mitgliedschaft geehrt werden und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Zur eigenen Überraschung wurde aber auch Graskamp selbst geehrt. Nach 19 Jahren, die er den Ortsverband Geseke des VBE Kreis Soest geleitet hatte, davor war er 14 Jahre Kassierer im Ortsverband gewesen, blickte Stefanie Lappe stellvertretend für alle im VBE engagierten



V. l.: Hubert Graskamp, Adolf Berger, Gerhard Bangel, Stefanie Lappe



Hubert Graskamp, Stefanie Lappe

Lehrerinnen und Lehrer auf das Wirken Graskamps in Geseke und im Kreis Soest zurück und sprach ihm im Namen aller ein herzliches Dankeschön aus.

Der VBE-Stadtverband Bochum trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Franz Peine



Am 1. November 2015 verstarb plötzlich unser Ehrenvorsitzender Franz Peine im Alter von 95 Jahren. Seit Juni 1947, also 68 Jahre lang, war er Mitglied des VBE bzw. dessen Vorläuferorganisation.



Franz Peine war als Lehrer, Volksschulrektor, Schulrat, Mitglied des Bochumer Stadtrats, Gründer und Vorsitzender der CDU-Senioren-Union in Bochum und als Kämpfer für die Gründung der Universität Bochum eine bedeutende Persönlichkeit unserer Stadt.

Seine Verdienste wurden geehrt 1967 mit dem Ehrenring der Stadt Bochum, 1990 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der BRD und 2010 mit der Konrad-Adenauer-Medaille. Sein fachliches Können und seine Erfahrungen in Personalführung machten es ihm möglich, sich segensreich für die Stadt Bochum einzusetzen. Auch im hohen Alter hat er den VBE aktiv begleitet und mit seiner Lebenserfahrung bereichert. Der Stadtverband Bochum verliert mit ihm einen väterlichen Freund und wird Franz Peine ein ehrendes Gedenken bewahren.

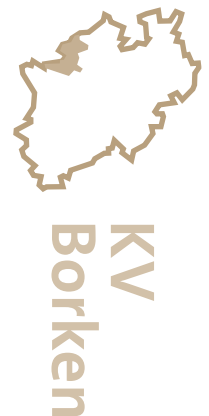
VBE-Treff mit Information, Mitgliederehrung, gutem Essen und Gesang

Im November veranstaltete der ehemalige VBE-Ortsverband Stadtlohn-Südlohn-Vreden im Kreisverband Borken zum vierten Mal seinen VBE-Treff, zu dem alle Mitglieder des ehemaligen Ortsverbandes eingeladen waren. Nach der Begrüßung durch die ehemalige Vorsitzende Hedwig Uppang informierte der bisherige Kreisverbandsvorsitzende und Mitglied des alten OV SSV, Hubert Eßeling, über die aktuelle Schulpolitik und die Thematik im Bezirkspersonalrat. Neben dem gemeinsamen Essen ist es schon zur Tradition geworden, zusammen Lieder aus allen Epochen zu singen. Mit Gitarrenbegleitung wurden Lieder wie „House of the rising sun“, „Mein kleiner grüner Kaktus“ und als Begrüßungslied von Hannes Wader „Gut wieder hier zu sein“ gesungen. Ein Höhepunkt dieses VBE-Treffs war die Ehrung unseres langjährigen Mitgliedes Hermann Eblenkamp. Für seine über 60-jährige Mitgliedschaft im VBE erhielt er eine Urkunde und ein schönes Präsent. Interessant für die 25 Anwesenden war die Erzählung von Eblenkamp, der seine Laufbahn in humorvoller und kurzweiliger Weise präsentierte. Seit über 20 Jahren genießt er nun seinen Ruhestand im Kreise seiner großen Familie, pflegt seinen Hobby-Chorge-



Hubert Eßeling (ehemaliger VBE-Kreisvorsitzender des Kreises Borken) überreicht die Urkunde an Hermann Eblenkamp.

sang und nimmt regelmäßig an VBE-Veranstaltungen teil. Aus Anlass seiner Ehrung fand eine Spendensammlung statt, die der Jubilar mit einem Euro pro Mitgliedsjahr grundlegte, dem sich die Anwesenden gerne anschlossen, sodass Eblenkamp einen stattlichen Betrag an die Welthungerhilfe weiterleiten konnte. Er betonte, dass er es nach wie vor für wichtig hält, dass auch Pensionäre im VBE Mitglied bleiben, um eine breite Basis für solidarisches Handeln zu erreichen.



<p>Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 €</p> <ul style="list-style-type: none"> Extra günstige Kredite für Sparfüchse Umschuldung: Raten bis 50% senken Baufinanzierungen gigantisch günstig <p>0800 - 1000 500 Free Call</p> <p>Wer vergleicht, kommt zu uns. Seit über 35 Jahren.</p>	<p>Deutschlands günstiger Autokredit</p> <p>2,77% effektiver Jahreszins 5.000 € bis 50.000 € Laufzeit 48 bis 120 Monate</p> <p>Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €</p> <p>www.Autokredit.center</p>	<p>AK FINANZ</p> <p>Kapitalverwaltungs-GmbH E3, 11 Planken 68169 Mannheim Fax: (0621) 178180-25 info@AK-Finanz.de</p> <p>www.AK-Finanz.de</p>	<p>Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte o.D. / Berufssoldaten / Akademiker</p> <p>Außerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebundener) 3,89%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 544,73 €, eff. Jahreszins 3,99%, Bruttobetrag 45.757,09 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Mobilkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Außerordentliche Delegiertenversammlung



Im November 2015 fand die außerordentliche Delegiertenversammlung des VBE-Bezirksverbandes Münster in Gelsenkirchen statt. Auf dem beschaulichen Gelände von „Hof Holz“ fanden sich etwa 120 Teilnehmer ein.



Die Vorsitzende Oda Voerste begrüßte die Anwesenden mit launigen Worten. Als Vertreterin der Stadt Gelsenkirchen wünschte die Bürgermeisterin Martina Rudowitz der Versammlung einen erfolgreichen Verlauf. Die anspruchsvolle Leitung der Versammlung übernahm in routinierter Weise Roswitha Lührmann. Es folgten Berichte des Vorstands, der Kassenführung, der Referate und des „Jungen VBE“.



Einige ausscheidende Mitglieder des Vorstands wurden unter Nennung ihrer Verdienste für den VBE mit Applaus verabschiedet: Gerd Kurze (Senioren), Hubert Eßeling (KV Vorsitz Borken), Lutz Diesner (Landesreferat SBV), Werner Göpfert (BHV Realschulen, Dieter Metker (PR-Schulungen)

Anschließend wurden die Kandidatenlisten für die im nächsten Jahr anstehenden Personalratswahlen nach teilweise intensiven Diskussionen verabschiedet.

Zum Ende der Veranstaltung legte Voerste das Amt der Vorsitzenden wegen beruflicher Veränderungen nieder. Somit wurde die Wahl des Vorsitzes kurzfristig auf die Tagesordnung genommen.

Als neu gewählte Vorsitzende dankte Dorothea Gerenkamp den Anwesenden für die konstruktive Mitarbeit und wünschte eine angenehme Heimreise.

Text und Fotos: Manfred Schumacher

Weiteres Plus für Mitglieder: VBE-Städteregion Aachen und MedAix gehen enge Kooperation ein



Seit Langem schon hat der VBE-Städteregion Aachen in seinem Fortbildungsprogramm die Gesundheit seiner Mitglieder und der Lehrkräfte in der Städteregion im Blick. So gibt es neben den berufsbegleitenden Fortbildungen auch eine Reihe von Angeboten, die sich speziell der Lehrergesundheit widmen wie beispielsweise Zeitmanagement, Yoga oder Stressbewältigung. Um seinen Mitgliedern auch individuell die Möglichkeit zu geben, in diesem Bereich aktiv zu werden, wurde jetzt ein Kooperationsvertrag mit dem MedAix in Aachen geschlossen. Beim MedAix handelt es sich um ein gesundheitsorientiertes Therapie- und Trainingszentrum, das neben der klassischen Physiotherapie, einem Rückentrainingszentrum und einer Laufschule auch noch die Möglichkeit, gesundheitsorientiertes Kraft- und Ausdauertraining durchzuführen, anbietet. VBE-Mitglieder erhalten hier nun Rabatte zwischen 20 Prozent und 10 Prozent. „Wir freuen

uns, mit diesem Angebot unseren Mitgliedern einen echten Mehrwert in diesem Bereich anbieten zu können,“ kommentiert Marga Bourceau (Vorsitzende VBE-Städteregion Aachen) die neue Vereinbarung.



Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Weihnachten steht vor der Tür! Rund um das Thema „Weihnachtsfest“ liefern unsere Jugendzeitschriften FLOHKISTE und floh! nicht nur wissenswerte, kindgerechte Sachtexte, sondern auch jede Menge „literarisches Material“: Gedichte und Geschichten, die wir ideal im fächerübergreifenden Unterricht einsetzen können. In diesem Sinne wünschen wir allen FLOHKISTE- und floh!-Leserinnen und -Lesern eine schöne Adventszeit und ein frohes Fest!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 30 (erscheint am 7. Dezember)*:

Wir spielen Theater

Egal, ob mit einer Handpuppe, mit einer Marionette oder als richtiger Schauspieler – Theater spielen macht Spaß!



Nr. 31/32 (erscheint am 21. Dezember):

Wann geht die Tür auf?

Drei Wochentage müssen noch vergehen, dann öffnet sich das Weihnachtszimmer. Feiertage sind tolle Tage, weil wir etwas zu feiern haben. Auch der Sonntag ist rot im Kalender – aber nicht immer für uns alle.



Nr. 1 (erscheint am 4. Januar):

Ein merkwürdiger Tag

Wer an diesem Tag Geburtstag hat, kann nur alle vier Jahre richtig feiern. Das neue Jahr ist wieder ein Schaltjahr.

Was steckt hinter dem Tag, den es nicht in jedem Jahr im Kalender gibt?

*mit  Lesefitness

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 30 (erscheint am 7. Dezember)*/**:

Die Zündelzeit

An Advent und Weihnachten flackert es in vielen Wohnungen. Gefährlich – dann, wenn man nicht

besonders sorgsam mit einer brennenden Kerze umgeht.



Nr. 31/32 (erscheint am 21. Dezember):

Aberglaube

Sternschnuppen – Wünsche frei? Sternzeichen – was steckt dahinter? Bringen Glücksbringer Glück?

Warum gibt es den Weihnachtsmann? Wo steckt das berühmte Körnchen Wahrheit?



Nr. 1 (erscheint am 4. Januar):

Ein verflixter Tag

Auch wenn wir ihn nur alle vier Jahre brauchen – ohne den 29. Februar würde unsere Kalenderrechnung nicht stimmen.

**neu: mit  FLOH-Rechtschreib-Fitness

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher



ich TU WAS!
im Dezember

Holz

In diesem Monat kommt der Wald in die Stadt. Im Winter ist auch die Zeit, Holz zu ernten – den Rohstoff, der uns immer wieder nachwächst!



ich TU WAS!
im Januar

Kälte, Eis und Schnee

Wann friert ein See zu? Wann kann man die Eisdicke eines Gewässers betreten? Warum ist Eis mal durchsichtig, mal weiß oder schimmert sogar bläulich?

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

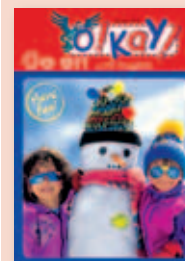
Go on with English



Dezember:
Christmas

Was gehört alles zu einem klassischen Weihnachtsfest? *Father Christmas, reindeer, sleigh, present, Christmas tree, bell, candle und bauble?*

All diese weihnachtlichen „Zutaten“ enthält die Dezember-Ausgabe.



Januar:
Winter

Der Winter ist da! In der Januar-Ausgabe werden Bezeichnungen rund um die frostige Jahreszeit vorgestellt: *December, January, February, polar bear, penguin, sky, ice und freeze.*

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Büchermarkt

Nikolaus Mützel/ Dr. Hannes Blankenfeld **Jugend in Gefahr!**

Cbj Verlag

ISBN: 978-3-570-15976-7, Preis: 16,99 Euro



Bereits nach wenigen Seiten des Lesens von „Jugend in Gefahr“ merkte ich, dass mir mit diesem Buch ein echter Glücksgriff gelungen ist (siehe dazu auch den Nachdruck in dieser Ausgabe). Die Autoren schreiben auf anschauliche, lustige und sehr unterhaltsame Weise über die „Risiken des Alltags“.

- Ist die Angst vor Kriminalität möglicherweise unbegründet und schadet mehr als das sie nützt?
- Süchte: Leider geil – Warum vieles, was erst einmal angenehm scheint, am Ende sehr unangenehme Folgen haben kann.
- Die unschönen Nebensachen beim Sex.
- Risiken im Straßenverkehr.

Weitere Themen wären beispielsweise Sonnenstrahlung, Kernenergie, What's App und Digitalisierung – insgesamt 19 Themenfelder werden dabei behandelt. Die Themen werden dabei sachlich und in einer angemessenen, aber nicht verharmlosenden Sprache thematisiert und erarbeitet. Den Autoren gelingt dabei der schwierige Spagat vor den Risiken des Alltags zu warnen ohne mit pädagogischen Zeigefinger daherzukommen. So werden die Risiken unter statistischen Gesichtspunkten erläutert und geben damit den jungen Heranwachsenden verschiedene Handlungsoptionen. Jedes Kapitel endet mit einer „Überlebensstrategie“, also einer Empfehlung der Autoren, worüber man sich vielleicht mal Gedanken machen sollte.

Bleibt nur die Frage, wo sich so ein Werk im Unterricht einsetzen lässt? Dies ist sicher in vielen Fächern möglich, wo es um gesellschaftliche Themen (z. B. Drogen oder Internetsucht) geht, wie z. B. Biologie, Religion, Gesellschaftslehre oder Politik. Meine persönliche Meinung ist aber: Wäre ich Klassenlehrer einer pubertierenden Klasse in der Sekundarstufe: Ich würde Eltern dieses Buch als Pflichtlektüre für ihre Kinder empfehlen.

Dr. Inge Krämer-Kiliç, Silke Lühmann, **Afra Kiehl-Will, Tina Albers (Hrsg.)**

Gemeinsam besser unterrichten

Teamteaching im inklusiven Klassenzimmer

Verlag an der Ruhr

ISBN: 978-3-8346-2510-6, Preis: 16,95 Euro



Teamteaching spielt bei der Inklusion eine besondere Rolle – und bringt einige Herausforderungen mit sich. So gibt es viel Raum für Missverständnisse bei einer Kooperation, die eigentlich großartige Möglichkeiten eröffnet. Dieser schulformübergreifende Ratgeber zeigt den Weg hin zur erfolgreichen Zusammenarbeit von Regelschullehrern bzw. Fachlehrern und Sonderpädagoginnen – inklusive zahlreicher prak-

tischer Unterrichtsbeispiele, bei denen die Lehrer optimal kooperieren, einem Extrakapitel zum Thema „Konflikte lösen“ u. v. m. Das Handbuch hilft, Missverständnisse und Vorbehalte zu beseitigen; Konflikte zu lösen; eine Rollenverteilung zu finden, mit der beide zufrieden sind; sich effektiv aufeinander einzuspielen; bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des inklusiven Unterrichts konstruktiv zusammenzuarbeiten und durch effektive Differenzierung alle Schüler mitzunehmen. Auch auf das multiprofessionelle Team wird eingegangen. So findet im inklusiven Setting gemeinsamer Unterricht statt, der optimal organisiert und wirklich effektiv ist. Unterricht, in dem sich das Wissen von Regelschullehrer und Sonderpädagoge perfekt ergänzt und die Ressourcen gebündelt werden. Kurzum: Unterricht, in dem keiner zurückbleibt – auch das Lehrerteam nicht!

Werner Hartmann, **Alois Hundertpfund (Hrsg.)**

Digitale Kompetenz

Was die Schule dazu beitragen kann

hep verlag 2015

ISBN: 978-3-0355-0311-1, Preis: 24,00 Euro

Tablets und Smartphones, Google und Wikipedia, multimediales und interaktives Lernen – die Digitalisierung stellt die Schule vor grundlegende Herausforderungen. Diese neue Publikation geht der Frage nach, über welche Kompetenzen man in einer digital geprägten Gesellschaft verfügen muss und klärt, wie die Schule diese Kompetenzen mithilfe digitaler Werkzeuge fördern und festigen kann. Es zeigt anhand zahlreicher Praxisbeispiele, wie Lehrerinnen und Lehrer digitale Medien sinnvoll im Schulunterricht einsetzen können.



Maike Plath (Hrsg.)

„Spielend“ unterrichten und **Kommunikation gestalten**

Mit schauspielerischen Mitteln
für Unterricht begeistern

Beltz 2015

ISBN: 978-3-407-62956-2, Preis: 19,95 Euro

Dieses Praxisbuch zeigt nun in der 2. Auflage, wie Lehrerinnen und Lehrer Unterricht positiv gestalten können, indem sie bewusst kommunizieren. Mit einfachen schauspielerischen Mitteln können sie ihre Schülerinnen und Schüler für den Unterricht motivieren und begeistern. Denn wer bewusst verbale und körpersprachliche Signale aussendet, kann damit das Verhalten seines Gegenübers beeinflussen. So lassen sich auch schwierige Unterrichtssituationen bewältigen.



Über die Lesehürden ... in der ersten und zweiten Jahrgangsstufe



Für manche Kinder ist das Lesenlernen ein mühsamer Prozess voller Hürden, die nur schwer oder fast gar nicht zu bewältigen sind. Was können die Ursachen dafür sein? Und welche Möglichkeiten gibt es, diese Probleme zu überwinden? Diesen Fragen ist Professor Grömminger nachgegangen. Der Ratgeber bietet darüber hinaus eine Fülle von gezielten Übungen, die den jeweiligen Schwierigkeiten angepasst sind, sich gut in den Unterricht integrieren lassen und spielerischen Charakter haben. Letzteres ist wichtig, damit die Kinder mit Spaß bei der Sache sind und so schneller zum Erfolg kommen. Inklusive Kopiervorlagen und dem Lese-FLOH, einer Lesehilfe aus Karton zum Ausschneiden.

Heft, DIN A4, 58 Seiten

Best.-Nr. 513099

Preis: 7,90 Euro

Über die Lesehürden ... in der dritten und vierten Jahrgangsstufe *Nur wer gut liest, liest gern!*



Einem viel zu großen Teil der Kinder ist es in den ersten beiden Schuljahren nicht gelungen, alle Lesehürden zu überwinden und eine angemessene Lesekompetenz zu erwerben, und sie sind deshalb auch nicht zu regelmäßigen Lesern geworden. Mit spielerischen Übungen zur Verbesserung von Lesetechnik und Sinnverständnis sowie geeignetem Lesestoff können auch sie Schritt für Schritt zu guten Lesern werden.

Heft, DIN A4, 46 Seiten

Best.-Nr. 513107

Preis: 7,90 Euro

Bausteine für kreatives Schreiben und andere Schreibformen



In jüngster Zeit sind viele Publikationen erschienen, die sich dem Schreibprozess widmen und die Teilprozesse genau untersuchen. Ihnen gemeinsam ist die zentrale Erkenntnis, dass Schreiben zu einem großen Teil erlernbar ist und wir die Schülerinnen und Schüler hierin stark unterstützen können.

Der vorliegende Band möchte sowohl Textwerkzeuge für die einzelnen Teilprozesse vorstellen als auch ganz konkrete Anregungen und Vorschläge für den Unterricht geben. Dabei werden neben dem Schreibprozess auch unterschiedliche Formen des Präsentierens berücksichtigt.

Heft, 58 Seiten

Best.-Nr. 513109

Preis: 7,90 Euro

Bestellungen bitte an:

VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Telefon: 0231 420061
(mo. bis do. 9.30 – 15.30 Uhr,
freitags 10.30 – 13.30 Uhr)
Telefax: 0231 433864

www.vbe-verlag.de
mit Online-Shop
info@vbe-verlag.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW

Der VBE-Landesvorstand
und die Redaktion „Schule heute“
wünschen allen Leserinnen und Lesern
ein besinnliches Weihnachtsfest
und ein gutes neues Jahr 2016.



Udo Beckmann

Udo Beckmann
Landesvorsitzender

Melanie Kieslinger

Melanie Kieslinger
Redaktion „Schule heute“